

Calwer Zeitung

HEIMATBLATT FÜR

STADT UND LAND

MONTAG, 7. APRIL 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 55



Feuerwehrlente und Werkchutz besprechen die Unglücksstätte in Walsum, um Chlorgasreste zu binden und wegzuschwemmen.

Fortschritte der Verhandlungen Adenauer - Hohe Kommissare

Bonn optimistisch / Alliierte: Noch große deutsche Konzessionen notwendig

BONN. Bundeskanzler Dr. Adenauer und die drei alliierten Hohen Kommissare haben auf einer neunstündigen Sitzung über den Generalvertrag am vergangenen Wochenende, die bis nach Mitternacht dauerte, „so gute Fortschritte erzielt, daß sich die Verhandlungen dem Abschluß nähern“, teilte ein deutscher Sprecher als erste Stellungnahme nach der Konferenz mit. Der Kanzler und die alliierten Hohen Kommissare haben vereinbart, übermorgen erneut zusammenzutreffen.

In dem gemeinsamen deutsch-alliierten Kommuniqué hieß es, daß in der Sitzung „ein weiterer großer Schritt vorwärts“ getan worden sei. Von zuständiger alliierter Seite wird jedoch darauf hingewiesen, daß noch einige weitere Sitzungen notwendig sein würden, um den Generalvertrag fertigzustellen. Bisher sei noch kein fester Termin für die Paraphierung und Unterzeichnung des Generalvertrags vereinbart worden.

Das Auswärtige Amt brachte in einem Kommuniqué u. a. folgendes zum Ausdruck: „Eine Anzahl wichtiger Probleme, die den Fortgang der Verhandlungen seit einiger Zeit aufgehalten haben, wurde gelöst. Die Sitzung bedeutet einen weiteren wichtigen Schritt auf dem Wege

zur Vollendung der Verträge. Einige weitere Fragen sind noch nicht soweit gefördert, daß sie auf der Ebene der Besprechungen zwischen dem Bundeskanzler und den Hohen Kommissaren behandelt werden können.“

Folgende Hauptpunkte sollen noch zur Diskussion stehen: Einzelheiten des Truppenvertrags, der Rechte und Pflichten der alliierten Schutztruppen nach Ende der Besetzung regelt; Kapitalentflechtung und Dekartellisierung; das deutsche Requisitionsverfahren der Alliierten nach der Besetzung und die Höhe der Summe, die vom deutschen Verteidigungsbeitrag zur Unterhaltung der alliierten Schutztruppen in Deutschland bezahlt werden soll.

Der offenkundige Wunsch des Bundeskanzlers, den Vertrag so schnell wie möglich unter Dach und Fach zu bringen und die Vermutung in alliierten Kreisen, daß die Sowjetunion in der Deutschlandfrage eine neue Note an die Westmächte richten werde, verleiht den Besprechungen den Charakter eines Wettrennens. Man hält es in alliierten Kreisen für nicht ausgeschlossen, daß Moskau Konzessionen macht und damit Zweifel an der Richtigkeit einer beschleunigten Integration Westdeutschlands und Westeuropas selbst in die Reihen der Partei Adenauers trägt. Die Voraussage des Bundeskanzlers, der Generalvertrag sowie der Verteidigungsvertrag würden im Mai unterzeichnet, hat in alliierten Kreisen überrascht. Beamte der Hohen Kommission verweisen darauf, daß noch viel zu tun bleibe und erhebliche deutsche Konzessionen notwendig seien, um diesen Termin zu realisieren.

Sowjetunion sucht Gütertausch

Aufsehenerregende Rede auf der Moskauer Weltwirtschafts-Konferenz

MOSKAU. Der dritte Tag der Moskauer Weltwirtschaftskonferenz stand im Zeichen einer vielbeachteten Rede des Vorsitzenden der sowjetischen Handelskammer, Nesterow, der gestern erklärte, die Sowjetunion sei zu freiem, politisch ungefärbtem Gütertausch mit jedem Land der Erde bereit. Seine Erklärung fand den ungeteilten Beifall der 499 Delegierten aus 40 Staaten und stellte eine Erklärung des britischen Delegierten Lord Boyd-Orr, Nobelpreisträger und ehemaliger Generaldirektor der FAO (Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der UN), noch in den Schatten, der den „Eisernen Vorhang“ als „eine entsetzliche Phrase“ bezeichnet hatte, die „den ungeheuren Warenfluß in beiden Richtungen vernichten werde“.

Nesterow führte aus, gute Wirtschaftsbeziehungen könnten nicht nur zur Hebung des Lebensstandards, sondern auch zur Klärung der politischen Lage beitragen. Die Sowjetunion sei daher bereit, „spezielle Handelsvorschlüsse“ zu berücksichtigen, überall — in Westeuropa, Amerika, Südost-Asien, dem Mittleren Osten, Afrika, und Australien — als Käufer- oder Tauschhandelspartner aufzutreten und selbst langfristige Handelsabreden zu treffen, so daß sich binnen zwei oder drei Jahren unschwer ein Gesamtumsatz von 30 bis 40 Milliarden Rubel (= DM) und später auch das Doppelte dieser Summe erreichen lasse, das die Sowjetunion als Außenhandelsvolumen auf 18 Milliarden Rubel.

Die Sowjetunion werde keinen Staat vom sowjetischen Markt ausschließen, müsse aber darauf bestehen, daß der Gütertausch „bei gegenseitiger Achtung ohne Einschränkung oder politische Einmischung von außen“, vonstattengehe. Die Sowjetunion sei bereit, in der nationalen Währung ihrer Partner zu zahlen. Sie brauche vor allem Metalle und Rohstoffe „für Verbrauchsgüter“, werde sich aber unter Umständen auch für Textilien, Lederwaren und Lebensmittel interessieren.

„Mo“ in München

„Zumindest internationaler Krimineller“

HAMBURG. Der des Sprengstoffattentats auf den Bundeskanzler verdächtige 38jährige kaufmännische Angestellte „Marion“, der Anfang voriger Woche in Hamburg festgenommen wurde, ist gestern nach München gebracht worden. Er soll den beiden „Detektivbuben“ und der Pensionsinhaberin, bei der „Mirelli“ am Tag des Attentats abgestiegen war, gegenübergestellt werden. Die gegen ihn vorliegenden Verdachtsmomente konnte er nicht widerlegen. Es sind dies besonders die auffallende Ähnlichkeit mit der Beschreibung im herausgegebenen Steckbrief, einschließlich der besonderen Merkmale wie abrasierte Bartkoteletten und eine Narbe am rechten Mittelfinger sowie die Tatsache, daß M. am Tage der Bombenexplosion in München war und Verbindungen nach Italien besitzt.

Wie sich jetzt herausgestellt hat, wird M., der jetzt behauptet, daß er in Eger als Sohn eines Landwirts geboren worden sei, wegen anderer Defizite von der Schweiz und Österreich gesucht. Die Polizei teilte noch mit, daß der Verhaftete, der sich zum dritten Male einen anderen Namen zugelegt hat, von ihr nur noch mit den Buchstaben „Mo“ bezeichnet wird. Falls er mit dem Attentat nichts zu tun habe, sei er „zumindest als internationaler Krimineller“ anzusehen.

Der sowjetische Chefdelegierte malte ein verlockendes Bild der reichen, aufnahmefähigen Märkte im Osten und wies jeden einzelnen der in Moskau vertretenen Staaten auf „die bedeutenden Ausfuhrchancen“ hin. So könne die Bundesrepublik in den nächsten zwei Jahren Industrieerzeugnisse im Werte von vielen Millionen Dollar nach dem Osten liefern.

Das deutsche Industrieinstitut in Köln sprach sich am vergangenen Wochenende für eine Wiedereinschaltung Deutschlands in den West-Ost-Handel aus und wandte sich gegen die Teilnahme westlicher Wirtschaftler — insbesondere der 30köpfigen britischen Delegation — an der Moskauer Konferenz. Die ablehnende Haltung der westdeutschen Industrieverbände, die ihren Mitgliedern von einer Teilnahme abgeraten hätten, sei „auf politische Einsicht“ und den Wunsch zurückzuführen, „durch unbedingte Loyalität keine störenden Momente in die von der Bundesregierung verfolgte Außen- und Wirtschaftspolitik hineinzubringen“. Dies solle aber nicht als endgültiger Verzicht auf eine Wiedereinschaltung in den Osthandel mißdeutet werden.

Drei weitere Todesopfer

Die Chlorgasexplosion in Walsum

WALSUM. Die Zahl der Opfer der Chlorgasexplosion im Walsumer Werk der Aschaffenburger Zellstoff-AG. hat sich bis Sonntagmittag auf sieben erhöht. Am Samstag starben im Krankenhaus noch eine 60jährige Frau, die außerhalb des Werkes vom Chlorgas überfallen wurde und ein 17jähriger Schiffsjunge, dessen Schiff an der Kaiwand in unmittelbarer Nähe des Werkes lag. Am Sonntagfrüh verschied schließlich der 33jährige Oberheizer des Werkes, der gleichfalls durch das Gas schwer verletzt worden war.

Staatspräsident Dr. Gebhard Müller brachte in einem Teleskram an den Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen, Arnold, die Anteilnahme der Landesregierung von Württemberg-Hohenzollern zum Ausdruck.

Verfassungsausschuß kommt gut voran

Vor allem übereinstimmende Vorschläge für Überleitungsgesetz behandelt

STUTTGART. Der Verfassungsausschuß der Verfassungsgebenden Landesversammlung des neuen südwestdeutschen Bundeslandes erörterte am vergangenen Wochenende in seiner ersten Sitzung die von CDU, SPD und DVP/FDP eingebrachten Entwürfe für ein sogenanntes Überleitungsgesetz, das die Ausübung der Staatsgewalt in Südwestdeutschland vorläufig regeln soll. In erster Lesung wurden eine Reihe von Artikeln angenommen, in denen die Entwürfe der drei Parteien größtenteils übereinstimmen.

Der Ausschuß schloß sich dabei dem Vorschlag an, das neue Bundesland „Baden-Württemberg“ zu nennen. Die Forderung der CDU, die vorläufige Regierung nach landsmannschaftlichen Gesichtspunkten zusammensetzen, wird möglicherweise in einem besonderen Gesetz festgelegt. Noch nicht behandelt wurde die umstrittene Frage des Verwaltungsaufbaus im neuen Bundesland. Mit ihr wird sich der Ausschuß in seiner nächsten Sitzung am 16. April befassen. Einigkeit bestand darüber, daß die Verfassungsgebende Landesversamm-

lung die Aufgaben eines Landtags wahrnehmen solle und die Regierungen und Landtage der bisherigen Länder zu bestehen aufhören.

Die vorläufige Regierung soll nach der in erster Lesung beschlossenen Fassung aus dem Ministerpräsidenten und den Ministern bestehen. Staatssekretäre können ernannt werden und sind Mitglieder der vorläufigen Regierung, haben aber kein Stimmrecht.

Der Vorsitzende des Ausschusses, Staatspräsident Dr. Gebhard Müller, erklärte nach der Sitzung auf einer Pressekonzferenz, die Mitglieder des Ausschusses hätten sich reger an der Debatte beteiligt und die Verhandlungen seien gut vorangekommen. Von den 30 bis 33 Artikeln, die die drei Entwürfe umfaßten, hätten in der ersten Sitzung rund 28 behandelt werden können. Bevor stabe allerdings noch die schwierige Frage der Mittelinstanzen. Über verschiedene Fragen, so über die Ausübung des Gnadenrechts, das der vorläufigen Regierung zustehen soll, sei von den Fraktionen uneinheitlich abgestimmt worden.

VfB Süddeutscher Meister

Mit 2:0 hat der VfB Stuttgart gestern im entscheidenden Spiel um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft den 1. FC Nürnberg niedergewungen und sich damit zum zweitenmal nach dem Kriege den Meistertitel der Süddeutschen Oberliga gesichert. Im Westen wurde Rot-Weiß Essen Meister, so daß jetzt alle Teilnehmer an den Gruppenspielen für die Deutsche Fußballmeisterschaft feststehen. Gruppe I: 1. FC Saarbrücken, Hamburger SV, Schalke 04, 1. FC Nürnberg; Gruppe II: VfB Stuttgart, Rot-Weiß Essen, Tennis-Borussia VIL Osnabrück.

Baltisberger siegt

Mit dem Dieburger Dreiecksrennen wurde am Sonntag die Motorsportsaison 1952 eröffnet. Wenn auch, mit Ausnahme von Horex, alle Werksmannschaften noch fehlten, so gab es doch durchweg spannende Kämpfe. Seinen ersten Erfolg holte sich in der 350-ccm-Klasse der Reutlinger Hans Baltisberger auf AJS.

Westfoto-Toto: 1 2 0 2 1 2 1 ausgef. 0 1 0 1 0

Empfang des deutschen Journalistenverbandes. Ein Anfangserfolg General Eisenhowers sei nicht entscheidend. Es komme darauf an, was „Taft und seine Freunde tun“.

Die sowjetische Note über den deutschen Friedensvertrag sei gleichfalls von eminenter Bedeutung für das deutsche Volk. Der Bundeskanzler forderte die Journalisten auf, in den nächsten zwei Monaten vor allem das deutsche Interesse und die Zukunft des deutschen Volkes im Auge zu behalten und sich nicht durch irgendwelche Parteipolitik beeinflussen zu lassen. Seiner Ansicht nach müsse das Parteiinteresse in der nächsten Zeit vor dem großen deutschen Gesamtinteresse zurücktreten. Die deutsche Presse habe sich in den letzten Jahren so entwickelt, daß seine kühnsten Träume in dieser Hinsicht übertroffen worden seien.

„Keine Abenteuer-Politik um Triest“

Von unserem Balkan-Korrespondenten Walter Krause

TRIEST, im April

Wie nicht anders zu erwarten, sind den italienischen Manifestationen in Triest, Mailand, Rom und Neapel solche in Zagreb, Laibach und Belgrad gefolgt. Dem italienischen Kampfruf: „Wir machen aus Triest ein neues Ahdan“, entgegneten 150 000 Tito-Partisanen: „Wir wollen nichts Fremdes, nur Unseres!“ Eine direkte jugoslawisch-italienische Verständigung, an der seit Monaten anglo-amerikanische Diplomaten in Rom und Belgrad arbeiteten, ist über Nacht durch alte Antagonismen zu Fall gebracht. Jetzt regiert die blinde Sprache des Hasses beiderseits der Morganlinie, aus der niemand mehr Wahrheit und Lüge herauszulesen vermag. Zur diabolischen Genugtuung des Kremles.

Niemand ist über diese plötzliche Entwicklung mehr beunruhigt als die für die Zone „A“ des Freistaats verantwortlichen Anglo-Amerikaner. Sie sehen sich in ihrer politischen Konzeption getäuscht, das Problem Triest als das kleinere von einem größeren zu betrachten und nunmehr — anstatt durch ihre Gegenwart zwischen den Fronten als ausgleichender Faktor zu dienen — gleichzeitig auf berechnete italienische und slawische Sentiments Rücksicht nehmen zu müssen. Das Dilemma der Londoner Triest-Konferenz ist gleichermaßen für Briten und Amerikaner offensichtlich.

Zur Debatte steht das Turiner „Commit-

ment“ vom letzten italienischen Vorwahlabend 1948, jene „Recommendation“ — nicht „Versprechen“, wie die Italiener sagen — der USA, Großbritanniens und Frankreichs, daß das gesamte Territorium Triest an Italien gehen müsse. Inzwischen ist der mit 6000 Soldaten und 3500 „Volksverteidigern“ in der Zone „B“ Triests stehende Tito eine Art Westverbündeter geworden. Er hat den größten Teil der hier wohnenden Italiener (früher über 60 000, heute noch 18 000) vertrieben und die ihm von der UNO anvertrauten 516 qkm nahezu slawisiert. Diese Zone ist jetzt „Das Unsere“ und wer will es in diesem Augenblick wagen, Tito von der nördlichsten Adria zu vertreiben?

Diese Frage stellen in diesen Tagen immer wieder verantwortliche Anglo-Amerikaner Triests Italienern, die noch in einer Atmosphäre überhitzten und nicht immer mehr kontrollierbaren Nationalismus' Sinn für Realitäten haben. Es zeigt sich Gott sei Dank in diesen Kreisen, die wie der italienische Ministerpräsident de Gasperi internationale Perspektiven haben, „daß man italienischerseits keine Abenteuerpolitik um Triest“ betreiben wird.

In London wird man weiter nach „Lösungen“ suchen. Eine muß im italienischen Sinne gefunden werden, denn das de Gasperi-Kabinett steht vor den Wahlen! Sie wird im Hinblick auf sofortige Reaktionen Jugoslawiens eine rein innenpolitische, allein die Zone „A“ betreffende sein. Man hofft damit den Extremisten den Wind aus den Segeln zu nehmen und der erregten „Italiänität“ ein Ventil für überschüssigen Dampf zu verschaffen, daß die Italiener stärkeren Anteil an der Verwaltung der Zone — vielleicht sogar mit dem Skogan „einer graduellen Vorbereitung zur Übernahme“ verbrämt — haben werden.

Es ist die Frage, ob der Westen kurzzeit mehr riskieren wird. Ein „diplomatischer Druck auf Belgrad“ — wie viele fordern — kann unsehbare Folgen auslösen und die derzeitigen Bemühungen der Anglo-Amerikaner gefährden, Jugoslawien auf die Linie Istanbul—Athen—Belgrad—Rom fest in das Defensiv-System des Westens einzubauen. Man denkt in diesem Zusammenhang weiter an den vierten Unterzeichner des Pariser Friedensvertrages, die UdSSR, die hartnäckig für den vorgesehenen Gouverneur plädiert und von dessen Ernennung die Verabschiedung des österreichischen Friedensvertrages abhängig macht.

So wird den Anglo-Amerikanern nach London — einem zweiten „Turin“ also! — erst die Hauptaufgabe zufallen. Rom und Belgrad gehören nach ihrer Meinung an einen Tisch, um eine „Lösung“ von vielen auszuhandeln. Während dieser Zeit sollten Straße und „Ohne-Konzessionen-Extremisten“ beiderseitig in die Schranken verwiesen werden.

Neuer Vorstoß

Indischer Botschafter bei Stalin

MOSKAU. Der aus Moskau scheidende indische Botschafter Dr. Sarwepalli Radhakrishnan, der am Samstag eine halb-stündige Unterredung mit Generalissimus Stalin hatte, erklärte gestern: „Es gibt kein großes Problem, das nicht durch Besprechungen und Verhandlungen gelöst werden könnte. Es würde unklug sein, jeder Annäherung die Tür zu verschließen und die Aufgabe als unlösbar zu betrachten. Keine Bemühung sollte unterlassen und jede Anstrengung gemacht werden, die führenden Männer der Welt zusammenzubringen“, damit sie die Probleme, die heute die Welt brennen, lösen könnten.

Beobachter in Moskau sind der Ansicht, daß die Unterredung ebenso wie Stalins Interview für amerikanische Journalisten, die Rede Nesterows auf der Moskauer Wirtschaftskonferenz und die sowjetische Deutschlandnote ein bedeutsamer Versuch sei, die Hoffnung auf eine Lösung der vorhandenen Probleme zu erhalten. Die Tatsache, daß der Botschafter die Zeit für eine Zusammenkunft der führenden Persönlichkeiten der Welt — wahrscheinlich Stalin, Churchill, Truman, Nehru u. a. — für gekommen hält, wird als bedeutsamer Hinweis auf den Inhalt der Unterredung aufgefaßt.

Rückschlag für Konservative

Labour-Sieg bei Gemeindevahlen

LONDON. Die britischen Gemeindevahlen Ende voriger Woche haben nach den bisher vorliegenden Ergebnissen den Konservativen einen schweren Rückschlag gebracht. Sie verloren in allen Bezirken Sitze an die Labour-Partei. Im Londoner Stadtgebiet nahm die Labour-Partei bisher den Konservativen 19 und den Liberalen ihren einzigen Sitz ab. Nach den Wahlen von 1949 hatten Labour und Konservative in London je 64 Sitze, die Liberalen einen einzigen, allerdings entscheidenden. Im Grafschaftsraum von London entfielen von den bisher ausgezählten 100 Sitzen 68 auf die Labour-Partei und 22 auf die Konservativen, Liberale und Kommunisten gingen leer aus.

Auch bei den Grafschaftswahlen am Sonntag erzielten die Labour's neue Erfolge. So konnten sie in Essex ihre Sitzzahl von 21 auf 53 erhöhen (Konservative 25, Unabhängige 18), was allgemein als Sensation bezeichnet wird. Die Konservativen sehen in ihrer Niederlage die unvermeidliche Reaktion auf den Übergang von der Opposition zur Regierung und vergleichen das Ergebnis mit dem von 1949, das seinerzeit der regierenden Labour-Partei ähnliche Einbußen brachte. Der frühere Labour-Außenminister Herbert Morrison führt den Sieg seiner Partei auf die derzeitige politische Lage zurück und sieht in dem Ausgang der Wahlen die „Quittung“ für falsche Versprechungen der Konservativen bei den Parlamentswahlen im Herbst.

Die Leistungsgrenze

Wiedergutmachung und Auslandsschulden

BONN. Der Leiter der deutschen Delegation bei den Besprechungen über die israelischen Wiedergutmachungsansprüche in den Haag, Prof. Franz Böhm, und Dr. Hermann Abs, der die Bundesrepublik bei den Londoner Besprechungen über die deutschen Auslandsschulden vertritt, haben am Samstag dem Bundeskanzler über den Stand der Verhandlungen berichtet. Dabei wurden die Rückwirkungen der jüdischen Forderungen auf die Zahlungsfähigkeit der Bundesrepublik in bezug auf ihre anderen ausländischen Verpflichtungen besprochen. Von deutscher Seite wurde darauf hingewiesen, daß konkrete Angebote bei den deutsch-israelischen Verhandlungen nur im Zusammenhang mit einer Regelung auf der Auslandsschuldenkonferenz gemacht werden könnten. In Besprechungen zwischen den deutschen Delegationsführern soll nunmehr eine absolute deutsche Leistungsgrenze errechnet werden.

Der attackierte Bundesrat

Seine Arbeit wird zu wenig gewürdigt

Als Minister Splecker aus Düsseldorf im Bundesrat in scharfen Worten Angriffe zurückwies, die gegen die Vertretung der Länder erhoben worden waren, begognete er im Grunde einer ganzen Reihe von Vorwürfen und Angriffen, denen der Bundesrat in letzter Zeit ausgesetzt ist. Nicht nur das Bonner Kabinett, sein offizielles Bulletin und die einzelnen Minister erheben solche Vorwürfe, sondern auch im Bundestag wird gelegentlich sehr deutlich Mißfallen über das „Nebenparlament“ geäußert. Auch in den einzelnen Parteien sind solche Meinungen zu hören. Möge die Angriffe des Bulletins nur eine Folge der Qualifikation der Mitarbeiter dieses Blattes sein, so sind Vorwürfe der Regierung oder des Bundestages politisch sehr ernst zu nehmen. Die Regierung meint z. B., der Bundesrat dürfe einen ihm vom Kabinett zugeleiteten Gesetzesentwurf nicht mit dem Verlangen auf Neuverlage zurückweisen. Wir sind anderer Auffassung und glauben, daß der Bundesrat durchaus dazu berechtigt ist, wenn er einen Entwurf für verfehlt, schlecht oder unbrauchbar hält. Im Rahmen der im Grundgesetz festgelegten Kompetenzen hat der Bundesrat Recht und Pflicht zur aktiven Mitwirkung an der Gesetzgebung. Von der im Grundgesetz festgelegten Ordnung unseres Staates ausgehend, halten wir die bisher vom Bundesrat geleistete Mitwirkung für außerordentlich wichtig und zwar im positiven Sinn. Es ist absurd zu behaupten, gerade im Bundesrat würden „Interessentenstandpunkte“ vertreten. Wenn das geschieht, dann viel mehr im Bundestag. Der Bundesrat ist in vielen Fällen eine Kraft, die primär parteipolitisch oder interessenpolitisch bestimmte

Faktoren in der Gesetzgebung ausgleichen kann: Von allen Fragen unseres anfechtbaren Föderalismus abgesehen, ist die rein sachliche und fachliche Arbeit des zu wenig beachteten Bundesrates außerordentlich wertvoll. Daß der Bundesrat in der Wahrung seiner Rechte gegenüber der Regierung (und den Parteien) härter ist als die Mehrheit im Bundestag, spricht nur für die Vertretung der Länder.

Zehnmal Vertrauensfrage

Französisches Budget vor der Annahme

PARIS. Nach dreimaliger Drohung mit seinem Rücktritt hat der französische Ministerpräsident Antoine Pinay am Samstag die Abstimmung über insgesamt zehn Artikel seines Haushaltsvoranschlags mit der Vertrauensfrage verknüpft. Die Abstimmung über diese einzelnen Punkte sowie über das Budget im ganzen wird morgen erfolgen. Wenn Pinay bei allen Vertrauensfragen ein positives Votum erzielt, wird Frankreich nach über vier Monate langen und krisenschweren Budgetverhandlungen endlich über einen geordneten Staatshaushalt verfügen. Sollte sich die Mehrheit der Abgeordneten jedoch gegen Pinay aussprechen, hätte das Land noch immer kein Budget und wäre außerdem erneut ohne Regierung. In politischen Kreisen rechnet man mit einem positiven Ausgang. Pinay — bis vor kurzem ein praktisch unbekannter Geschäftsmann — erfreut sich durch seine Maßnahmen für die Rettung der Kaufkraft des Franc und seinen Anfangserfolg bei dem Preissenkungsprogramm in ganz Frankreich großer Popularität.

Kleine Weltchronik

SSW gewinnt Verfassungsbeschwerde. Karlsruhe. — Die heftig umstrittene 7 1/2-Prozent-Klausel des schleswig-holsteinischen Landtagswahlgesetzes vom November 1951, gegen die der schleswigische Wählerverband (Dänische Minderheit) Verfassungsbeschwerde mit der Begründung erhoben hatte, sie verletze den Gleichheitsgrundsatz, ist vom zweiten Senat des Bundesverfassungsgerichts für nichtig erklärt worden. Die Bestimmung hätte bedeutet, daß eine Partei, die in direkter Wahl keinen Sitz erwerben konnte, über die Landesliste nur Mandate hätte erlangen können, wenn sie mindestens 7,5 Prozent aller gültigen Stimmen erzielt hätte.

Galland wieder in Deutschland. Frankfurt. — Der ehemalige Generalinspekteur der deutschen Jagdflieger, General a. D. Adolf Galland, ist gestern aus Argentinien kommend, wo er die Luftwaffe berät, zu einem kurzen Besuch seiner Angehörigen in der Bundesrepublik eingetroffen.

Von Bergen beurlaubt. Bonn. — Bundeskanzler Adenauer hat den Gesandten v. Bergen von der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes am Samstag bis zum Abschluß der gegen ihn schwebenden Untersuchungen des Bundestagsausschusses beurlaubt. Ihm wird vorgeworfen, in Nürnberg wissentlich die Unwahrheit gesagt zu haben, als er behauptete, das frühere Auswärtige Amt habe nichts mit den Deportationen von Juden zu tun gehabt, was dokumentarisch belegt sei.

Hohe Zuchthausstrafen im Rombergpark-Prozess. Dortmund. — Im Dortmunder Rombergpark-Prozess wurden 13 ehemalige Beamte und Angestellte der Gestapo wegen Beihilfe zum Totschlag oder Mißhandlung von Häftlingen zu Zuchthaus- und Gefängnisstrafen bis zu 10 Jahren verurteilt. 15 Angeklagte wurden freigesprochen. Die Verurteilten haben an der Erschießung von rund 270 Gestapohäftlingen mitgewirkt.

Triest-Konferenz geht heute weiter. London. — Die Londoner Triest-Konferenz hat sich jetzt vor allem mit einer Reihe von italienischen Vorschlägen für die künftige Verwaltung der von den Westalliierten besetzten A-Zone zu befassen. Unter anderem tritt Rom für die Ernennung eines hohen italienischen Regierungsbeamten zum Verbindungsmann zwischen der italienischen Regierung und der britisch-amerikanischen Verwaltung der A-Zone ein.

Unruhe in Südafrika, Kapstadt. — Ganz Südafrika, d. h. die weißen Afrikaner, feierte die 300. Wiederkehr des Tages, an dem der holländische Seefahrer Jahn van Riebeeck die erste europäische Ansiedlung der Kapprovinz besiedelte. Im Gegensatz hierzu veranstaltete die farbige Bevölkerung Südafrikas am Sonntag, der zum „Protesttag des Volkes“ erklärt worden war, große Demonstrationen gegen die Rassenpolitik der Regierung.

23-Jährige mit 15 Kindern. Williamstown (North Carolina). Die 23jährige Negerin Viola Brown brachte am Samstag ihr 13., 14. und 15. Kind — einen Jungen und zwei Mädchen — zur Welt. Der Vater der Drillinge kämpft in Korea, Mutter und Kinder sind wohlhaft.

Aus einer anderen Welt? New York. — Unter der Überschrift „Kommen Besucher aus dem Weltraum zu uns?“ behauptet die amerikanische Zeitschrift „Life“, daß die Luftstreitkräfte der USA jetzt erhöhte Aufmerksamkeit den „fliegenden Untertassen“ zuwenden, in offiziellem Widerspruch zu der früheren „amtlichen Ruhe“, über derartige Alarmnachrichten. Dauernd würden Flugzeuge bereitgehalten, um beim Auftauchen derartiger Körper eingesetzt zu werden, die weder amerikanischen noch sowjetischen Ursprungs seien und wohl überhaupt nicht von Erdenmenschen hergestellt würden. Möglicherweise stammten sie von einem anderen Planeten.

Neue Wirbelstürme in den USA. New Orleans. — Neue Wirbelstürme haben am vergangenen Wochenende mit ungeheurer Wucht die amerikanischen Südstaaten Alabama und Louisiana heimgesucht, mindestens sechs Todesopfer gefordert und unübersehbaren Schaden angerichtet.

Flugzeugabstürze. New York. — Ein brennendes zweimotoriges Transportflugzeug, das in den dichtbesiedelten New Yorker Vorort Queens abstürzte, kostete sieben Personen das Leben. Acht Häuser brannten ab. — In Mobile (Alabama) stießen zwei Transportflugzeuge der amerikanischen Luftstreitkräfte in der Luft zusammen. Sämtliche 15 Insassen der beiden Maschinen fanden den Tod. — Eine viermotorige B 29 stürzte bei Sacramento (Kalifornien) ab und explodierte. Von der zehnköpfigen Besatzung konnte niemand gerettet werden.

Investitionshilfe läuft an

Wichtig für die Gewerbebetriebe

TÜBINGEN. — Nach dem neuen Bundesgesetz über die Investitionshilfe der gewerblichen Wirtschaft ist zur Deckung des vorrangigen Investitionsbedarfs des Kohlenbergbaues, der eisenschaffenden Industrie und der Energiewirtschaft von der gewerblichen Wirtschaft ein einmaliger Betrag von einer Milliarde DM aufzubringen.

Wie wir dazu von der Oberfinanzdirektion Tübingen erfahren, ist aufbringungs-pflichtig jeder Gewerbebetrieb, der am 1. Januar 1951 bestanden hat oder im Laufe des Jahres 1951 gegründet worden ist, wenn er im Bundesgebiet betrieben wird und nicht nach § 3 des Bundesgesetzes befreit ist. Die Aufbringungs-pflichtigen müssen bis zum 30. April 1952 bei dem für die Geschäftsleitung zuständigen Finanzamt eine Erklärung über die vorläufige Aufbringung abgeben, in der sie den vorläufigen Aufbringungsbetrag errechnen.

Erklärungspflichtig ist jeder Unternehmer eines Gewerbebetriebes, der vom Finanzamt hierzu durch Zusendung eines entsprechenden Vordruckes aufgefordert wird. Darüber hinaus hat jeder Unternehmer eines aufbringungs-pflichtigen Gewerbebetriebes eine solche Erklärung abzugeben, wenn der vorläufige Aufbringungsbetrag für seinen Betrieb 600 DM erreicht. Den Vordruck kann er bei jedem Finanzamt erhalten. Hat ein Unternehmer mehrere selbständige Gewerbebetriebe, so ist er verpflichtet, für jeden gesondert eine Erklärung abzugeben. Personengesellschaften sind selbständig aufbringungs-pflichtig.

Der Aufbringungsbetrag ist in Teilbeträgen zu bezahlen. Die Zahlungstermine werden von dem nach § 26 des Gesetzes errichteten Kuratorium bestimmt und jeweils mindestens einen Monat vorher im Bundesanzeiger veröffentlicht. Erster Zahlungstermin ist der 2. Mai 1952, der an diesem Tag zu entrichtende Teilbetrag beläuft sich auf 25% des vorläufigen Aufbringungsbetrages.

Noch verbreitete Kurzarbeit

TÜBINGEN. Während im allgemeinen der März auf dem Arbeitsmarkt bereits eine fühlbare Entlastung brachte — die Arbeitslosigkeit ging zum Beispiel um ein Drittel zurück —, hat nach den Feststellungen der Arbeitsämter Württemberg-Hohenzollern die Kurzarbeit nur geringfügig abgenommen. Ende März wurden nach Mitteilung des Landesarbeitsamts Tübingen noch 5836 männliche und 10.820 weibliche Kurzarbeiter in 329 Betrieben gezählt. Im Februar wurden in 355 Betrieben 5918 Männer und 10.600 Frauen verkürzt beschäftigt. Die Gesamtzahl der Kurzarbeiter lag damit im März mit 16.656 nur um 140 niedriger als im Vormonat.

Zur Information

Die hohe Zahl der Baugenehmigungen 1951 in Württemberg-Hohenzollern in den kommenden Monaten eine günstige Entwicklung des Wohnungsbau erwarten. Schon im Februar wurden 391 Neubau- und Wiederaufbauarbeiten genehmigt, durch die 888 Wohnungen entstehen sollen.

Der bestehende Gehaltskonflikt in der Wohnungswirtschaft ist durch eine Vereinbarung beigelegt worden, teilt der Hauptverband der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen mit. Auf die jetzigen Grundgehälter wird rückwirkend ab 1. Januar 1952 eine Gehaltserhöhung von 8 Prozent bezahlt.

Vorbereitend der Zustimmung des Bundesernährungsministers kann mit der Suspendierung des Zuckereinkaufsystems zum 1. Mai 1952 gerechnet werden.

Arbeitsminister in Tübingen

TÜBINGEN. Die Minister und Senatoren für Arbeit des Bundesgebietes, die in regelmäßigen Besprechungen aktuelle, arbeitsrechtliche und sozialpolitische Fragen behandeln, tagten am vergangenen Freitag und Samstag in Bebenhausen und Tübingen. An den Besprechungen nahm auch Bundesarbeitsminister Storch teil. Auf der Tagesordnung standen Fragen, die sich aus der Errichtung der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ergaben. Außerdem wurde die Durchführung der Gesetze über Helmarbeit und Mutterschutz behandelt. Weitere Themen waren rechtliche Fragen der Landesversicherung, die Schaffung eines Sozialgerichtsgesetzes und die Frage des Sitzes eines künftigen Bundesarbeitsgerichtes. Der Oberbürgermeister von Tübingen, Dr. Müllberger, wies in seiner Begrüßungsrede auf die Vorteile hin, die für Tübingen als Sitz dieses Gerichtes sprechen. Die Vorschläge sollen keine Gegenliebe gefunden haben.

„Jetzt Melodie einer jenseitigen Liebe“

5. Fortsetzung Nachdruck verboten.

„Nein, weil du es bist, nicht Du bist hier schließlich Kind im Haus... sonst... ich muß schon sagen, ich bin ein klein wenig erschrocken. Unerwarteter Besuch bringt immer in Verlegenheit. Es sieht hier nicht so aus, daß man jederzeit fremde Gäste empfangen kann... du hast wieder alles herumliegen lassen, Lux... ich kann auch nicht den ganzen Tag hinter den Kindern herräumen.“

„Aber das ist doch so egal!“ beruhigt Donata. „Für mich brauchst du nicht aufzuräumen — ich werd' die Unordnung höchstens vergrößern! Weißt du nicht, Anne? Mit mir hast du immer deine liebe Not gehabt!“

Es sieht aus, als sollte diese Voraussetzung sich sofort bewahrheiten — in der dunkel getäfelten Halle türmt sich jetzt schon alles, was Lux in den Armen gehalten hat Franzl aus dem Wagen herbeigeschleppt hat: Koffer, Taschen, Pakete, Tüten, ein Pispier reißt, ein anderes rollt sich auf, die schöne alte Truhe, die wenigen Stühle, alles ist voll belegt.

„So, ausgepackt wär'!“ sagt der Franzl befreit und legt Donata die Hand auf den Rücken. „Jetzt muß ich dich erst einmal zu der Mamma bringen! Die Arme, sie traut sich wahrscheinlich gar nicht heraus, wenn sie den Krawall hier hört. Sie kann ja nicht ahnen, daß du es bist!“

Im Zimmer, dessen Tür die Luxl vorauslaufend öffnet, brennt eine milde Lampe, die den großen Raum nicht völlig erhellt. Und doch nimmt Donata mit dem ersten Blick alles in sich auf und begrüßt es mit einem gerührten Wiedererkennen. Hier hat sich nicht viel verändert — die Tapete, der Teppich, die Vorhänge, alles ist ihr bekannt — kein Schrank, kein Stuhl ist um eine Handbreite von seinem Platz gerückt — nur gealtert sind die Dinge, als ob es Lebewesen wären — die Jahre sind nicht spurlos an ihnen vorübergegangen.

Auch nicht an der schlanken Frau, die sich zögernd und voll Verwunderung aus ihrem Sessel erhebt, die Hand mit der Brille auf dem aufgeschlagenen Buch. Ja, auch Tante Beatrice ist älter geworden, ein paar feine Fältchen in der bräunlich-o-assen Haut.

„Jetzt rate, wen ich dir her bringe Mamma!“ ruft Franzl schon auf der Schwelle. „Wie kann ich das raten!“ Immer noch hat die sanft klingende Stimme die leise schwebende, fremde Melodie. „Du wirst schon so gut sein müssen mich bekannt zu machen.“

„Mit der Donerl!“ lacht Sabine dazwischen. „Bekannt machen mit der Donerl? Du bist spaßig, Mamma!“

„Die Donerl? Die Donata? Unsere kleine Donata?“ Das klingt ungläubig, aber mit gesteigerter Freude in jedem Wort.

„Ja, wirklich, Beatrice!“ Nein, man kann zu dieser Frau nicht „Tante“ sagen, jetzt noch weniger als früher. „Was sagst du zu diesem Überfall?“

„Ich freu' mich!“ sagt die Mamma einfach. „Ich hab' gewußt, daß nur heute abend noch etwas Schönes bevorsteht, aber daß du das bist, nein, das hab' ich nicht vermuten können.“

Trotz der paar weißen Haare und der kleinen schiefen Fältchen und trotz der Brille, die auf dem Buch liegt, Beatrice ist noch immer schön. Die feinen, regelmäßigen Züge im Rahmen der dunklen Scheitel werden nie ihre reine Form verlieren, immer noch ist ihr Hals so schlank, daß er den schmalen Kopf trägt, wie ein Stengel, eine Blüte... und immer noch sind ihre Augen so sanft-dunkel und strahlend und haben den Ausdruck von Kinderaugen, die auf einen brennenden Lichterbaum sehen.

Ach, es ist herrlich, hier zu sein... und Donata schämt sich ein bißchen, daß nur ein Zufall sie hergeführt hat, und sie das eingestehen muß. Nein, der Franzl hat sie auf dem Weg hierher zugelesen, vermutlich wäre sie vorbeigefahren und hätte sich damit begnügt, einen sehnsüchtigen Blick aus dem Fenster des Schnellzuges zu werfen...

Bunte Bilder wirbeln in ihren Gedanken vorüber... was ist nicht alles geschehen in den Jahren, seit sie zuletzt hier gewesen ist... tränenreichen Abschied genommen hat, um mit Vater eine Konzertreise durch einen fremden Erdteil anzutreten. Wie oft hat sie versprochen, zu schreiben. Ach, sicherlich hat sie es öfter versprochen, als getan... eine Welt mit Städten, Landschaften und Menschen hat sich darwischengehoben. Liebe und Tod, Ehe und Scheidung, schwere Sorgen und glänzende Erfolge... und Reisen, Reisen... der Inhalt eines ganzen reichen und doch auch rastlosen und getriebenen Lebens in ein Jahrzehnt gepreßt, das liegt für sie zwischen dem Jetzt und dem Damals... und hier ist unterdessen nichts geschehen, als daß es Sommer und Winter geworden ist, wieder Sommer und wieder Winter... daß die Menschen herangewachsen sind... und gereift... und gealtert... daß die Bäume höher geworden sind und die Teppiche abgetreten.

Immer wieder drängt sich ihr das auf, während des Plauderns und Fragens. „Ich schwatze und schwatze“, unterbricht sie sich. „Jetzt müßt ihr mir erzählen.“

„Da gibt es nicht viel zu erzählen“, sagt Sabine aufstehend. „Und gewiß nichts Interessantes — aber jetzt muß ich erst einmal für das Essen sorgen und ein Bett für dich richten... du müßt doch hungrig und müde sein.“

„Ger nicht! Aber ich bringe euch aus der gewohnten Ordnung.“

„Ach, so streng sind wir nicht an eine Ordnung gebunden, weißt du das nicht mehr? Ich bemühe mich zwar, auf Pünktlichkeit zu halten, aber ich komme nicht an gegen die ganze Bande... das Essen ist oft fertig, und die Herrschaften erscheinen einfach erst, wenn sie Hunger haben.“

„Und oft haben wir Hunger.“ wirft die Luxl vorlaut ein, „und das Essen ist nicht fertig.“

„Kommt auch vor“, gibt Bine gutmütig zu, „wie jetzt zum Beispiel!“

„Jetzt hab' ich gar keinen Hunger!“ Die Luxl schüttelt heftig den Kopf. „Ich bin viel zu aufgeregt!“

„Wenn du keinen Hunger hast“, schlägt Donata vor, „dann hilf mir erst schnell noch auspacken... es liegt draußen außerhalb herum, was ich euch mitgebracht habe!“

In aller Eile hat Donata noch zusammengekauft, worauf ihr Blick gerade fiel... Süßigkeiten, Bücher, Parfüm, bunte Seidentücher, Handschuhe... denn das große Geschenk, das „Heuwunder“, kommt ja erst in unabsehbarer ferner Zeit — in einigen Wochen, wenn sie längst nicht mehr da sein wird. Und mit leeren Händen konnte sie doch nicht erscheinen.

Das Einkufen hat ihr Freude gemacht, aber noch weit größere Freude macht das Auspacken. Und sie bereut fast, nicht das Doppelte, das Zehnfache gekauft zu haben! Wie unverwöhnt sind diese großen Kinder, wie wehren sie mit feuchten Augen, fast erschrocken, die kleinen Geschenke ab — und wie können sie überströmend ihren Dank und ihren Jubel äußern — fast beschämend.

Donatas Herr wird groß und warm... schenken können, geben können — größte Seligkeit! Sie hat es schon oft im Leben empfunden, aber noch nie ist ihr die Freude und Dankbarkeit so stark entgegengestrahlt — warum hat sie nur so lange gezögert, sich diesen Genüß zu verschaffen? Warum ist sie so lange nicht hier gewesen, wo so viel Liebe und Anhänglichkeit für sie bewahrt lag und ihr wohlwiegend entgegenströmte? Warum? Ach, ganz gleich — jetzt ist sie hier... und es ist herrlich, hier zu sein.

Wenn noch ein Rest von Fremdheit bestand, dann ist er in den nächsten vierundzwanzig Stunden völlig geschwunden. Am frühen Morgen schon hat Donata Haus und Garten bis in den letzten Winkel durchstreift, hat vieles Altbekannte begrüßt und das wenige Neue kennengelernt. Und ein paar Stunden später hat sie sich schon in die vielfache häusliche Tätigkeit eingeschaltet.

Fortsetzung folgt

SportWoche

8. Jahrgang

MONTAG, 7. APRIL 1952

Nummer 56

Zum zweitenmal: VfB Stuttgart Süddeutscher Meister

1. FC Nürnberg im Neckarstadion 2:0 geschlagen / Enttäuschender Club / Wehrle zweifacher Torschütze

bb, Die Würfel sind gefallen: Am letzten Spieltag erkämpfte sich der VfB Stuttgart durch einen 2:0-Sieg über den 1. FC Nürnberg zum zweitenmal nach dem Krieg die Süddeutsche Meisterschaft. Das Stuttgarter Neckarstadion hatte nach seinem Umbau die erste Bewährungsprobe zu bestehen. Mit etwa 70 000 Zuschauern — das war die schönste Anlage überhaupt. Tausende warteten vergebens in der Neckarstraße. Ein Teil von ihnen gelang ein gewaltiger Durchbruch ins Stadionfeld, so daß es wieder einmal in den überfüllten Rängen zu Massenquetschungen mündigte oder leicht und schwerer Verletzte auf ihren Bahnen zu schleppen hatten. Stuttgaris Polizei stand dem unverhofften Massenandrang zum Teil etwas hilflos gegenüber.

nute spannenden Kampf, der von den Mannheimern durch ausgezeichnetes Stürmerspiel verdient gewonnen wurde. Die Bayern zeigten eine sehr gute kämpferische Leistung und kamen nach einer 4:1-Führung der Mannheimer nochmals auf 4:3 heran.

SpVgg Fürth — Stuttgarter Kickers 2:0 (0:0). Durch Tore von Schade (Foulelfmeter, 80. Minute) und Appis (85. Minute) gewann die SpVgg auf heimischem Boden verdient. Die Fürther waren gegenüber den letzten Wochen nicht wieder zu erkennen, sie spielten sehr zügig und schossen aus allen Lagen. Bechtold hielt in der 21. Minute von Appis geschossenen Foulelfmeter, Schade traf kurz vor der Pause nur den Pfosten. Nach dem Wechsel kamen die Stuttgarter, die Stelplasse bevorzugten, nur noch selten durch. Das Eckverhältnis lautete 13:4 für Fürth.

VfB Mühlburg — Viktoria Aschaffenburg 4:0 (3:0). Zu einem sicheren Erfolg kam der VfB in seinem letzten Punktspiel gegen Viktoria Aschaffenburg. Die Gäste vergaben durch engmaschiges Spiel einige Tormöglichkeiten.

VfL Neckarau — Schwaben Augsburg 6:1. Das Spiel der beiden Abstiegskandidaten brachte einen klaren Sieg der Einheimischen, wobei sämtliche Stürmer des VfL zu Torehen kamen. Der Augsburger Sturm wirkte mit Ausnahme von Schiffer und Harlacher recht müde.

Offenbacher Kickers — FSV Frankfurt 6:0 (5:0). Die Gastgeber waren in ausgezeichneter Spielweise, besonders der Sturm, der von Preisendörfer hervorragend dirigiert wurde. Die Gäste aus Frankfurt dagegen enttäuschten. Sie kamen nie ins Spiel und brachten eine unsichere Hintermannschaft mit.

1. FC Nürnberg. Schaffer: Mirsberger, Vetter; Bergner, Baumann, Ucko; Herbolzheimer, Morlock, Kallenborn, Winterstein, Kapp.

1899 München — SV Waldhof 2:1 (1:1). Die Gastgeber boten nur eine sehr schwache Mannschaftsleistung. Die „Löwen“ gingen zwar in der 14. Minute durch ein Eigentor Lennerts in Führung doch bereits 3 Minuten später erzielte Lipponer den Ausgleich. In der 59. Minute brachte Helm die Gäste in Front. Die Münchener schafften aber nochmals den Ausgleich durch einen un-

berechtigten Elfmeter. 2 Minuten vor Schluß stellte Cornelius den Sieg für Waldhof sicher.

VfR Mannheim — Bayern München 5:3 (2:1). Im zweiten Samstagspiel lieferten sich der VfR und Bayern München einen bis zur letzten Mi-

...

Wenn Böckingen weiterhin Seitensprünge macht...

... dann ist die Meisterschaft der 1. Amateurliga noch nicht entschieden

Eigene Berichte
Tabellenführer Böckingen holte sich in den letzten drei Spieltagen nur einen Punkt. Diesmal verloren die Unterländer beim Neuling SC Schweningen, so daß die Verfolger Kirchheim und VfR Schweningen, die beide gewonnen, an Böckingen herankommen konnten. Dadurch ist die Meisterschaft der Würt. Amateurliga noch einmal offen geworden. In der Abstiegzone holte sich der Tübinger SV wertvolle Punkte in Friedrichshafen und konnte Zuffenhausen und den Sportklub Stuttgart, die beide unterlagen, überholen. Damit hat sich der erhärtete Kampf um den Abstieg erneut verschärft.

FC Eisingen — VfR Schweningen 3:4 (2:2). Ein schönes Spiel mit spannenden Momenten gab es in Eisingen, wo die Gastgeber trotz des Einsatzes von Schuster unterlagen. In der ersten Halbzeit war der VfR überlegen und führte bereits nach 5 Minuten durch Tore von Richter

und Haller mit 2:0. In der 20. Minute lenkte Schweningen Torhüter einen Ball ins eigene Netz. Haag erzielte in der 29. Minute den Ausgleichstreffer. In der 67. Minute entschied Maier das Spiel zugunsten der Gäste.

SC Schweningen — Union Böckingen 2:1 (2:0). Zwei technisch beschlagene Mannschaften lieferten sich in Schweningen einen erbitterten Kampf. Die Gastgeber, die ohne Dormaler und Warzachs antreten mußten, gewannen glücklich, aber doch nicht ganz unverdient.

VfB Friedrichshafen — Tübinger SV 0:1 (0:0). Obwohl die Gastgeber noch keineswegs in Sicherheit sind, lieferten sie eine miserabile Partie. Tübingen war allerdings auch nicht groß in Form, zeigte aber doch das zwingendere Spiel, so daß der Sieg der Universitätsstädter als verdient zu bezeichnen ist.

FV Ebingen — VfL Sindelfingen 3:2 (3:1). Ebingen, das mit seinen Spielen noch etwas im Rückstand ist, arbeitet sich von Sonntag zu Sonntag weiter nach vorne und besiegte auf diesem Wege gestern die Elf von Sindelfingen knapp aber verdient. Die Gastgeber hatten in der ersten Spielhälfte leichte Vorteile und vor allem ein zwingenderes Stürmerspiel.

SpVgg Trossingen — Normanna Gmünd 2:0 (1:0). Trossingens neuer Linksaußen Kretzmaier scheint eine Verstärkung für die Harmonikstädter zu bedeuten. In der 20. Minute brach er auf Linksaußen durch und schoß, nachdem er drei genärrische Spieler umgangen hätte, zum Führungstreffer ein. Obwohl die Gäste nun stark drängten, konnten sie zu keinen Torerfolgen kommen. Acht Minuten vor Spielende folgte das 2:0.

Sensationelles Unentschieden von „Frischauf“
In der Handball-Verbandsliga setzten sich die Favoriten durch

Eigene Berichte
In den Spielen um die süddeutsche Handballmeisterschaft gelang dem VfR Mannheim in Göggingen gegen Frischauf ein Überraschendes 11:11-Unentschieden, nachdem die Einheimischen bei Halbzeit noch 8:3 führten. 36 Sekunden vor Schluß erzielte der VfR den sensationellen Ausgleich. Der Heimmannschaft SG Dietzenbach konnte auch sein zweites Heimspiel gewinnen, diesmal mit 14:6 gegen den Meister Bayern, den 1. FC Nürnberg. In zwei Gruppen begann gestern auch die Meisterschaftsrunde in Norddeutschland. In den vier Spielen der würt. Handballverbandsliga setzten sich die Favoriten durch, die Ergeb-

nisse waren aber außer in Reihheim denkbar knapp.

TSV Reihheim — VfL Obweil 5:18 (1:9). Gleich zu Beginn dieses Spieles zeigte die Gastelf, daß sie eine Klasse besser war als die Platzherren. Ohne sich auszugeben, schossen die Stürmer von Obweil Tor auf Tor. Daran änderte sich auch in der zweiten Spielhälfte nichts. Erst in der letzten Viertelstunde kamen die Gastgeber mehr auf, denn Obweil schien sich zufrieden zu geben. So konnte Reihheim das Ergebnis wenigstens noch einigermaßen erträglich gestalten.

TB Ravensburg — VfL Pfullingen 6:8 (3:3). Dieses Treffen war in der ersten Spielhälfte vollkommen ausgeglichen. Dann schraubte jedoch Pfullingen das Tempo höher und damit war es um die Gastgeber geschehen. Langsam gewann Pfullingen die Oberhand und hatte gegen Ende des Spieles alle Vorteile auf seiner Seite, so daß der Sieg verdient ist.

Malland erwartet, er will mit dem britischen Nationalrennwagen BRM Versuchsfahrten unternehmen, von denen er den Abschluß eines Vertrages mit der British-Racing-Motor abhängt macht.

Hildessee. Göttinger siegte auf dem Feldberg gestern beim Leni-Wagner-Gedächtnislauf. Ihre Schwester Helga kam bei dem Torlauf auf den zweiten Platz.

Bei Zürser Riesenslalom am Sonntag siegten Evi Lang und Hildebrandt und der Österreicher Andreas Molterer. Sepp Weller belegte mit Springen von M und M3 in den ersten Platz bei einem Sprunzwettbewerb auf der Rieslochschanze bei Bodenmais im Bayerischen Wald.

Die Spitzenreiter unseres Landes treffen sich zum ersten Würt. Kunstturnfest am 27. April in den Prallinger Hallen. Für die Olympia-Kandidaten ist die Teilnahme Pflicht. Die Zwillingenbrüder Wied werden also auch turnen.

Ein Lehrgang für das Rudersport-Jugend-Leistungszentrum ist vom 1. bis 3. Mai an der Landesportschule in Taßingen. Unterkunft und Verpflegung sind frei. Vom 3. bis 4. Mai findet ein Lehrgang für Rennfahrer (Nachwuchs, Jugend- und C-Klasse, 4500. Anmerkungen bei Eugen Trost, Schramberg-Sulgen, Schubertweg 7.

Das Erfindungsstraßenrennen der würt. Radsporthilfe 1952 auf dem Kurs um Bad Cannstatt gewann der Seckhroner Bittlinger.

Die Jahrestagung der Sportjugendleiter aller Fachverbände des würt. Landesportbundes fand übers Wochenende in Reutlingen statt. Bisher sind 105 000 Jugendliche bis zu 18 Jahren in rund 1700 Vereinen in Württemberg organisiert.

Spiele und Tabellen

Länderspiele: Glasgow: Schottland — England (Sa.) 1:1; Antwerpen: Belgien — Holland 4:1.

1. Liga Süd: Samstag: VfR Mannheim — Bayern München 5:3; 1899 München — SV Waldhof 2:1; Sonntag: VfB Stuttgart — 1. FC Nürnberg 2:0; SpVgg Fürth — Stuttgarter Kickers 2:0; VfL Neckarau gegen Schwaben Augsburg 6:1; VfB Mühlburg — Viktoria Aschaffenburg 4:0; Kickers Offenbach — FSV Frankfurt 6:0.

VfB Stgt.	30	46:24	46:16	Waldhof	30	45:21	38:22
1. FC NÜ.	30	32:33	45:17	Aschaffb.	30	45:20	28:23
Offenbach	30	39:40	38:30	Bayern	29	51:53	27:31
Eintracht	29	46:43	39:36	Kickers	30	41:43	27:33
Mannh.	30	64:66	39:36	1899 MfN.	30	47:54	27:33
Fürth	30	46:42	36:36	Schwaben	29	39:58	24:34
FV Pfälz.	29	41:38	28:30	Schwaben	29	39:37	15:37
Mühlbg.	30	67:47	28:22	Neckarau	29	46:54	17:41

Südwest: Pirmanes — Neunkirchen 4:1; Frankenthal — Saarbrücken 2:1; Weisenau — Trier 1:2; Tura Ludwigsafen — Ebers 1:0; VfR Kaiserslautern gegen Mainz 2:1; Neustadt — Worms 0:0.

Saarbr. 29 38:36 48:16 Worms 29 46:43 38:18
1. FC K. 29 100:31 41:15 Pirma. 29 79:47 34:24
Neuknd. 27 67:38 39:15 Trier 29 58:50 31:27

West: Horst — Katernberg 1:4; SW Posen — Dellbrück 2:1; Bamberg — Erkenschwick 4:1; Düsseldorf gegen Dortmund 4:2; Aachen — Mülbacher 1:0; Rheidt — Leverkusen 2:1; 1. FC Köln — Schalke 04 1:3; Mülheler — RW Essen 0:3.

SW Posen 29 74:45 43:15 Dortmund 29 38:43 29:36
Schalke 29 67:43 45:18 Leverkusen 29 48:49 39:36
Aachen 29 35:48 34:34 Mülheler 29 23:44 37:36

Nord: Viktoria Hamburg — Lüneburg: Eintracht — Genshork 1:0; VfR — Hannover 4:1; FC St. Pauli — VfL Osnabrück 4:3; Arminia Hannover gegen Concordia Hamburg 2:0; Eintracht Wöl gegen Braunschweig 2:1; Göttingen — Bremer SV 3:1.

FCV 30 66:48 45:15 Eintracht 29 71:49 39:36
VfR Gens 29 79:47 38:15 VfL 30 54:54 38:25
St. Pauli 30 67:49 35:23 Götting 28 62:58 34:26

1. Liga Ost: Samstag: 1. FC Pforzheim — Ravensburg 2:0; SCV Reutlingen — Jahn Regensburg 2:2; Eintracht Friedrichshafen — Wiblingen 1:1; VfR Aalen gegen Sins 1:0; Wacker Mühlheim — VfR Pfullingen 2:1; FC Augsburg Straßburg 2:0; Hosen Kassel gegen Turlach 2:0; Cham — Hof 2:1; Darmstadt gegen VfR 1946 2:0.

VfR 30 68:57 43:37 Reutlingen 29 58:58 31:31
Augsburg 31 67:55 41:31 Pfullingen 31 44:48 31:31
Sins 31 68:52 35:35 Ravensb. 30 54:57 30:30
Mühlh. 29 58:54 35:35 Cham 31 41:42 30:30
Turlach 29 58:58 37:31 Pforzheim 31 41:41 30:30
Hof 31 68:58 37:37 Sins 31 40:41 30:30
Eintracht 31 49:48 35:37 Friedrichsh. 31 37:45 16:45
Wiblingen 30 56:54 34:36 Wacker 31 40:40 16:44
Darmst. 31 64:51 35:39 Aalen 30 30:30 17:48

1. Amateurliga Württemberg: Pfullingen — Sindelfingen 2:0; SC Schweningen — Tübingen 2:1; Heilbronn — VfR Schweningen 2:1; Heilbronn — SC Schweningen 2:0; Trossingen — Göggingen 2:0; Friedrichshafen — Tübingen 0:1; Kirchheim — Zuffenhausen 1:0; Unterriethausen — Sfr. Stuttgart 2:1.

Böcking. 29 73:54 43:15 SC Schw. 29 56:55 35:31
Kirchh. 29 69:48 38:31 Sfr. Stgt. 29 44:45 34:25
VfR Schw. 29 70:44 34:16 Tübingen 27 40:41 31:31
Gögging. 29 65:47 37:31 Zuffenhausen 27 27:28 27:31
Pfullingen 29 66:48 31:15 Tübingen 29 47:47 30:36
Heilbronn 29 66:42 31:15 Zuffenhausen 29 43:46 16:45
Sindelf. 30 71:54 30:16 SC Stgt. 27 34:37 16:45
Wiblingen 29 45:48 30:27 Trossing. 27 34:37 13:27
Friedr. 27 42:40 24:28

2. Amateurliga Gruppe 4: Göggingen — Tübingen 4:1; Heilbr. — Heilbronn 1:1; Metzinger — Tübingen 0:2; Müdingen — Reutlingen 4:0; Pfullingen gegen Schwabmühlbach 2:0; Reihheim — Tübingen 3:2.

Dilling. 29 67:48 43:18 Reihheim 29 50:52 35:30
Tübingen 29 70:44 38:18 Pfullingen 29 49:45 31:27
Trossing. 29 71:51 31:15 Reihheim 29 50:52 31:28
Schwabh. 29 61:58 30:18 Pfullingen 29 41:42 18:18
Tübing. 29 66:48 31:15 Reihheim 29 31:44 18:17
Metzing. 29 48:48 35:23 Tübingen 29 49:44 14:22
Göggingen 29 65:44 33:18 Heilbr. 29 39:39 3:45

Gruppe 5: Ravensburg — Waldsee 0:0; Wenden gegen Bismarck 1:1; Lindenberg — Weinsingen 1:1; Linsau — Pfullingen 4:0; Bismarck gegen Reihheim 0:4; Aulendorf — Riedlingen 3:1; Saugau gegen Schwendi 2:1.

Handball
Süddeutsche Meisterschaft: FA Göggingen — VfR Mannheim 11:11; SG Dietzenbach — 1. FC Nürnberg 14:6.

Dietzenbach 2 21:20 4:0 VfR Mannh. 2 15:18 1:3
FA Gögging. 2 23:20 2:1 1. FC Nürnberg 2 15:26 0:4

Verbandsliga: Ravensburg — Pfullingen 6:8; Schmalheim — Stuttgarter Kickers 6:0; Söden gegen Albstadt 9:10; Reihheim — Obweil 5:18.

FA Gög. 10 299:98 35:11 Kickers 21 169:170 18:24
Obweil 20 265:197 32:18 Söden 10 150:161 17:21
Schmalh. 17 167:147 24:16 Pfulling. 15 131:180 10:22
Albst. 18 164:154 29:14 Pfulling. 10 148:169 17:26
Zuffenh. 18 171:158 31:15 Ravensb. 15 134:160 4:34
Tsch Gög. 15 177:182 20:18 Reihheim 17 149:205 1:31

Landesklassen, Staffel I: Reihheim — Eillingen SV 4:4; TB Eillingen — Neillingen 10:4.

Staffel II: Trossingen — Linsau 6:3; Eillingen gegen Weilstetten verlegt; Tettlingen — Balingen 17:3; Göggingen — Schweningen 9:4.

Reihheim 17 208:189 32:2; Weilstett. 17 140:135 16:18
Gögging. 18 164:133 28:10 Eillingen 14 124:107 14:14
Linsau 17 146:112 20:14 Trossing. 17 93:127 10:14
Tettlingen 16 137:113 18:12 Reihheim 18 106:187 9:27
Schwenn 15 48:133 16:40 Balingen 17 103:127 4:30

Der Sieg des VfB Stuttgart ist verdient. Wollten die Nürnberg nicht gewinnen? Fast mußte man es annehmen. Die Club-Elf blieb insgesamt ihrem guten — und verpflichtenden! — Ruf vieles schuldig. Von Beginn an auf Abwehr eingestellt (Kallenborn, nominell als Mittelstürmer aufgestellt, fungierte praktisch als vierter Läufer im Mittelfeld), erfüllte eigentlich nur die gesamte Abwehr die in sie gesetzten Erwartungen. Schaffer, ein katzengewandter und reaktions-schneller Torhüter, war einfach großartig. Auch Baumann, nach langer Verletzung erstmalig wieder als Stopper eingesetzt, machte seine Sache, von anfänglichen Schwächen (unsaubere Schläge) abgesehen, tadellos. Sein sachliches und zweckdienliches Spiel ist noch immer meisterhaft. Enttäuschend dagegen Nürnbergs Angriff.

Wo blieb Morlock? Wäre seine Aufstellung nicht durch den Lautsprecher bestätigt worden, man hätte den Internationalen kaum bemerkt. Der ganze Angriff der Nürnberger blieb Stückwerk, keine Harmonie, nur wenige systematische Kombinationen, aus denen zwingende Torchancen hätten herauspringen können.

Anders das Stuttgarter Quintett. Hier wurde mit fortwährendem Spiel präzise kombiniert, daß es eine Freude war. Fast zuviel und zu schön! Denn des öfteren wäre ein herzhafter Schuß lohnender gewesen als den Ball noch einmal einem Mitspieler zuzuschicken und dann noch ein oder gar zweimal, bis zu guter Letzt doch noch einer der routinierteren Nürnberger Abwehrspieler klärend dazwischenspringen konnte. Wieder zeigte sich, daß beim VfB praktisch nur der oft umstrittene Mittelstürmer Wehrle die Tore zu erzielen versteht, die nun einmal im Fußball allein entscheiden. So war es kein Wunder, daß auch diesmal dieser Spieler beide Treffer im gegnerischen Tor unterbrachte.

Erfreulich die betont faire Haltung beider Mannschaften, die in folgender Aufstellung unter der guten Leitung von Bernbeck, Frankfurt, spielten:

VfB Stuttgart: Bögelein; Retter, Steinhilber, Kronenbitter, Schöler, Baruffka; Lippke, Bättinger, Wehrle, Krieger, Blessing.

Prag Stuttgart setzt sich durch

Spannende Auseinandersetzungen bei der Vorschlußrunde der würt. Boxmeisterschaften

Eigener Bericht
In der viel zu kleinen Schloßturnhalle in Stuttgart wurde am Samstag die 1. Vorschlußrunde um die württembergische Boxmeisterschaft der Amateure ausgetragen. In fast allen Kämpfen der Junioren und Senioren gab es spannende Auseinandersetzungen, die oft knappe Entscheidungen brachten. Wieder einmal setzte sich die Schule Prags durch, da die meisten Endkampfteilnehmer stellte. Aber auch die Provinz und Südwürttemberg schritten überraschend gut ab. Bei den Junioren scheiterte Hummel, Rott-

well, an dem Neckarsulmer Veit im Fliegengewicht und Müller/Tübingen, wurde von Corrin, Untertürkheim, drei Runden lang schwer einge-deckt. Einen großartigen Erfolg, mit einer technisch glänzenden Leistung erkämpft, verzeichnete der Tübinger Oberschüler Rommel, der den Prager Bauknecht im Halbwelter auspunktete und nun im Endkampf steht. Bei den Senioren gab Glattig, Ebingen, im Fliegengewicht gegen den Neckarsulmer Korschewski schon in der 1. Runde auf. Otter, Reutlingen, war Schäfer, RW Stuttgart, schon körperlich unterlegen, hielt sich aber tapfer und startete nur zu spät zum Endspurt, der Schäfer in Bedrängnis brachte. Fick, Ebingen, brachte bei dem alten NSU-Ringfuchs Müller im Feder seine gefürchtete Linke nicht ins Ziel und mußte dem Neckarsulmer einen hohen Punktsieg überlassen. Klein, Tübingen, lieferte dem bekannten Prager Grabar einen heroischen Kampf und war in der Schlußrunde sogar überlegen. Grabar genügte jedoch der Punktversprung aus den ersten Durchgängen zum Erfolg. Auch Mässinger, Balingen, hatte vor dem deutschen Weltgewichtler Bihler, Prag, keine Scheu und stieg mit dem Prager über drei Runden, wobei Bihler in der Mittelrunde sogar auf einige Treffer Mässingers hin Wirkung zeigte. Punktsieger: Bihler, Kießling, Ebingen, überraschte alle Pesimisten mit einer ausgezeichneten Leistung gegen Gruber, Prag, der in der 3. Runde stark ins Hintertreffen geriet, als Kießling seine Dekkung durchbrochen hatte. Auch hier reichten Gruber die ersten Runden zum Punktsieg.

Neues in Kürze

Der Städtiekampf Paris — Berlin der Fußball-Junioren sah in der französischen Hauptstadt die Gastgeber mit 3:2 erfolgreich.

Eine französische Militärstaffel wurde vom Freiburger ASV in einem Boxvergleichskampf mit 12:3 Punkten geschlagen. Die Franzosen suchten im Nahkampf ihre Chance, die Freiburger spielten dagegen ihre technischen Vorteile aus.

Der Titelkampf Neuhäus — Williams muß bis zum 13. August ausgetragen sein. Nach Ansicht deutscher Boxfachleute wird das Treffen in einem deutschen Ring ausgetragen. Der Revanchekampf von Neuhäus am 3. Mai in Antwerpen gegen Karl Sys geht nicht um den Titel eines Europameisters; Neuhäus ist moralisch zu dem Revanchekampf verpflichtet.

Der deutsche Leichtgewichtmeister Hans Häfner, Bamberg, konnte in München nach einem dramatischen Zwölf-Runden-Kampf gegen den Herausforderer Ludwig Petri, Kassel, nur einen knappen Punktsieg erringen. Häfner bleibt damit deutscher Meister.

Gerhard Hecht, Berlin, schlug den belgischen Halbschwergewichtmeister Viktor d'Haas in einem zehn-Rundenkampf in Hamburg nach Punkten. Hans Strauß, Erlangen, besiegte im Halbschwergewicht den Hamburger Paul Schirrmann ebenfalls nach Punkten.

Der argentinische Rennfahrer Juan Manuel Fangio, der vorjährige Automobilweltmeister, begab sich nach Europa und wird heute in

Sind „Spatzen“ flügelstumm?

Erneute Ulmer Niederlage

Eigener Bericht
Nach haben die Ulmer Spatzen die Meisterschaft der 2. Liga Süd nicht in der Tasche. Ihr Vorsprung schmilzt weiter wie Schnee in der Aprilsonne. Auch in Darmstadt blühten die Ulmer mit 0:3 beide Punkte ein. Sie haben jetzt gegenüber dem BC Augsburg nur noch einen Vorsprung von zwei Punkten. Der BC behauptete seinen zweiten Tabellenplatz durch einen 2:0-Sieg in Straubing und festigte sogar seine Position. Daneben haben noch Hessen Kassel — Durlach bleibt trotz der Niederlage aber noch im Rennen — sowie der 1. FC Pforzheim Chancen, sich einer der beiden vorderen Plätze und damit das Oberhaus zu erkämpfen.

Haben Sie richtig getippt?

West-Süd-Block-Toto	
VfB Stuttgart — 1. FC Nürnberg	2:0 1
Preußen Münster — RW Essen	0:2 2
VfL Neustadt — Wormatia Worms	1:0 0
1. FC Köln — FC Schalke 04	1:0 2
Kickers Offenbach — FSV Frankfurt	4:0 1
Hamburg 97 — SpVgg Erkenschwick	0:1 2
SpVgg Weidenau — Eintracht Trier	2:1 1
Eintracht Frankfurt — FC Sauerbrunn 05 Augsburg	2:0 1
VfR Frankenthal — 1. FC Saarbrücken	2:2 0
Fortuna Düsseldorf — Borussia Dortmund	4:2 1
SW Essen — Preußen Dellbrück	2:2 0
FC St. Pauli — VfL Osnabrück	4:3 1
Rheydt SV — Bayer Leverkusen	3:2 0
Nord-Süd-Block: 1 2 1 1 1 1 1 1 1 2 1 1	



Mit diesem NSU-Kleinrennwagen wollten die Frankfurter Rennfahrer Georg von Opel und Ferdi Lehder auf dem Grenzlandring neue Weltrekordversuche unternehmen. Das schlechte Wetter vereitelte in der verpannenen Woche ihr Vorhaben.

Erster Start und Sieg von Battisberger

Motorsportpremiere in Dieburg / Horex-Maschinen bewähren sich
Drahtbericht unseres Sportkorrespondenten Paul Ludwig

Trotz strömendem Regen am Vormittag, umsunten gestern 40 000 Zuschauer die neue, auf 5 km erweiterte Dieburger Dreieck-Rennstrecke zur Eröffnung der deutschen Motorsport Saison 1952. Obwohl keine BMW auch die Werksmannschaften von DKW und NSU keine Meldung abgegeben hatten, gab es doch in allen Klassen spannende Kämpfe und überaus knappe Ergebnisse, da die besten deutschen Privatfahrer erstmals ihre neuen oder verbesserten Maschinen an den Start brachten. Auch die Horex-Werke waren in den Solo-Klassen mit neuen Konstruktionen vertreten, die in Zusammenarbeit mit den bekannten Kartfahrer Privatfahrern Schnell und Gabienz entwickelt wurden. Besonders Interesse fand natürlich auch die neue Federbett-Norton des Nürnbergers Ebersberger Hermann Böhm, die schon am Start von zahlreichen Zuschauern „begutachtet“ wurde. Daß Hermann Böhm einen guten Kauf gemacht hat, bewies schon dieses erste Rennen, denn mit einem Gesamtdurchschnitt von 107,3 km/Std. gewann Böhm mit seinem alten Befahrer Fuchs das Rennen knapp vor Noll (Kirchheim) auf BMW und dem Nürnbergers Ebersberger. In der schweren Seitenwagenklasse holten sich die Schweinfurter Mohr und Müller, die im ersten Rennen Pech gehabt hatten, einen überlegenen Sieg vor den Nürnbergern Ebersberger und Strauß.

In der Solo-Klasse mit 250 ccm wartete man gespannt auf den ersten Start der Horex-Neukonstruktion, „Traditionsgemäß“ blieb Thorn-Pricker mit seiner 1930 gebauten Moto-Guzzi am Start hängen, aber nach vier Runden hatte er den führenden Horex-Fahrer Gabienz eingeholt und besetzte schließlich mit 102,4 km/Std. auch dieses Rennen als Sieger. Der zweite Platz von Gabienz auf der neuen Horex ist dennoch sehr beachtlich, konnte diese Maschine doch erst im Training ausprobiert werden. Der Freiburger Klinger, in Fachkreisen schon lange als „Bastler“ bekannt, belegte mit seiner uralten NSU den dritten Platz.

Einen spannenden Kampf gab es in der 250-ccm-Klasse. Bis zur sechsten Runde lag die von Schnell gesteuerte Horex an der Spitze, fiel dann aber immer weiter zurück. Battisberger, der ebenfalls schlecht vom Start wegkommen war, über-

nahm in der achten Runde die Führung, mußte jedoch dann wieder dem Mannheimer Meier, der die Parilla des Vorjahresmeisters Schnell steuerte, passieren lassen. Erst in der letzten Runde ging Battisberger wieder an die Spitze und holte sich einen viel umjubelten Sieg vor Meier, Heiß (Augsburg) und Knoop (Höckenheim), während Schnell schließlich nur den sechsten Platz belegen konnte.

Im letzten Rennen des Tages führte Schmitz auf der neuen 500er Horex. Doch nach zwölf Runden zeigte die Maschine „Aussatzer“, so daß Schmitz den Norton-Fahrer Knees (Althausen) noch passieren lassen mußte. Der zweite Horex-Fahrer, Schön (Frankfurt), belegte nach Lamprecht (München), Herman (Stuttgart), Eberlein (Kaltwang) und Heidebach (Rüscheln) den sechsten Platz.

In einem Rennen für Sportwagen bis 1100 ccm siegte der Frankfurter Weinisch auf Porsche und in der Solo-Klasse 125 ccm holte sich der junge Leichert aus Ingelheim auf Puch bei seinem ersten Start als Privatfahrer auch gleich den ersten Sieg.

Dickhut bester Turner

Erste Olympia-Prüfung

Am Wochenende fand in der ausverkauften Heidelberger Stadthalle das erste von vier Olympia-Prüfungsturnen des DTB statt. Der vorgeschriebene Zweikampf wurde in Pflicht- und Kürübungen vorgenommen. Bester Turner im Endkampf war Adalbert Dickhut (Köln) mit 118,40 Punkten vor Helmuth Bantz (Langerfeld) mit 114,75 Punkten und Friedel Overwien (Essen) mit 113,83 Punkten. Den vierten Platz belegte überraschend Hans Pfann (Neu-Öttingen) mit 113,30 Punkten vor Inno Stangl (München) mit 112,45 Punkten und Rudi Gauch (Kiel) mit 112,35 Punkten.

Dickhut und Pfann erhielten als einzige die Höchstpunktzahl 10. Dickhut bekam sie für seine Rückübung und Pfann für seine Kür an den Ringen.

Die Besten an den einzelnen Geräten waren: Längsperd: Bantz 3,70; Barren: Pfann 3,80; Querperd: Stangl 3,70; Ring: Pfann 10; Bodenturnen: Dickhut 3,30; Reck: Dickhut 10.

Keine artistischen Schaudarsteller

Berufs-Fußball bedeutet völlige Kommerzialisierung / Industrie als Initiatoren

bb. Das Gespräch über den Berufs-Fußball in Westdeutschland ist in letzter Zeit nicht mehr verstummt. Ein heikles Thema, mit dem sich Vereine und Verbände und — leider auch — Industrie-Gruppen in jüngster Zeit immer intensiver befassen. Unlängst stellte der Beirat des DFB ausweichend fest, die Voraussetzungen für den Berufs-Fußball seien in Deutschland noch nicht gegeben. Das heißt mit anderen Worten grundsätzlich wird von Seiten des DFB der Professionalismus nicht abgelehnt, wenn auch die Oberliga-Vereine und auch die Industrie-Mannschaft der Vertragspieler immer wieder erklärt haben, sie seien gegen den Berufs-Fußball und wollten das Vertragspielerstatut beibehalten, so wird der DFB doch nicht darum herumkommen, dieses Problem einer klaren Entscheidung zuzuführen.

Die Bestrebungen zum Berufs-Fußball sind unverkennbar, wenn sie auch bislang noch mehr unter der Decke schwelen. Initiatoren sind meistens Industrieunternehmen oder Industrie-Gruppen, die sich als „Unternehmer“ des Berufs-Fußballs Gewinne und erhebliche Werbemöglichkeiten für ihre Firmen versprechen. In der Konsequenz bedeutet dies eine völlige Kommerzialisierung des Fußballs, die aus den Spielern artistische Schaudarsteller machen würde. Das hat mit Sport nichts mehr gemein.

Leichtathleten für Olympiade

Kernmannschaft aufgestellt

Für die am 11. Mai, 22. Mai und am 7. und 8. Juni 1952 stattfindenden Olympiavorbereitungskämpfe sind vom deutschen Leichtathletik-Verband (DLV) nachstehende Spitzenkämpfer und -kämpferinnen nominiert worden: Männer: Sprint: Faltner, Gradhoff, Häsel, Helten, Kossina, Kraus, Salmen, Sturm, Wittelkindt, Zandl. 400 m: Geister, Haß, Hupertz, Rederscheidt, Steinhoff, Vogt, Wadtkel. 800 m: Bonah, Cleve, Dengler, Steina, Uldheimer, Viebahn. 1500 m: Dohrow, Lamers, Laufer, Lehmann, Loog, Kluge, Schlegel. 3000 m Hindernis: Brenner, Goss, Gude, Kynast, Massen, Müller, Schmalz. 5000 m: Deutschland, Hesseimann, Schade. 10 000 m: Eberlein, Kruszky, Metz, Steller. 110 m Hürdenlauf: Casper, Theilmann, Troßbach, Zepernick. 400 m Hürden: Kohlhoff, Salzen, Scharr, Steina. Weit-sprung: Göbel, Jungmann, Klopahaus, Luther, Dreisprung: Bodenhausen, Gleim, Strohschneider, Trotzowski, Pfeffer, Hochsprung: Bähr, Büchel, Nacke, Neumann, Stabochsprung: Drumm, Landschulze, Ortel, Schneider, Kugel: Hipp, Theurer, Noack, Janßen, Schmiedt, Diskus: Hipp, Noack, Janßen, Rosendahl, Speer: Koschel, Rieder, Schmid, Sick, Wolf, Hammer: Blask, Hagenburger, Hein, Storch, Wolf, Wöhrle, Zehnkampf: Hipp, Keller, Oberbeck, Schirmer.

Frauen: 100 m: Knab, Kortenhau, Kühn, Petersen, Ulzheimer. 200 m: Arenz, Gundlach, Hertneck, Klein, Neukirch. 80 m Hürden: Hellwig, Sander, Seebuchner, Wackerreuther. Weitsprung: Fauth, v. Nitzsch, Schmelzer, Stumpf. Hochsprung: Buchholz, Buiz, Schmückle, Seuffer, Kugel: Kille, Kreis, Mayr (Pfronten). Diskus: Hümmen, Peters, Stiemer, Werner, Speer: Groß, Krüger, Müller. Die Olympia-vorbereitungskämpfe werden offen ausgetragen, alle deutschen Männer und Frauen können daran teilnehmen.

Der Flugsport regt sich

Südwestdeutschland an der Spitze

Der Südwestdeutsche Luftfahrt-Verband steht mit 150 Gruppen und rund 7000 Mitgliedern an der Spitze der Segelfluggesellschaften des Bundesgebietes. Er verfügt über hundert anerkannte Fluglehrer und hat bis Ende 1951 über 400 Starts mit 300 Segelflugstunden durchgeführt. 50 Segelfluggesellschaften im Bundesgebiet gegenwärtig zur Verfügung. Der Verband hofft, die Zahl der Flugzeuge bis Ende des Jahres zu verdoppeln. Die Pflege des Modell-Flugsports will sich der Verband besonders angelegen sein lassen. Auf diesem Wege soll die Jugend am Segelflug interessiert werden. Auch für den Motorsport sind, obwohl er noch verboten ist, schon intensive Vorbereitungen im Gange. Die Hauptschwierigkeit ist die Beschaffung von Maschinen. Es soll versucht werden, die deutsche Industrie zu veranlassen, zwei Typen mit 80- und 100-PS-Motoren zu bauen.

Wenn auch gegen das Vertragspielerstatut manches einzuwenden ist, so vertreten wir doch die Auffassung, daß der westdeutsche Fußball in den Aufbaujahren nach dem Krieg damit recht gut gefahren ist. Wir wollen die Mängel dieses Statuts nicht beschönigen, aber ein Mangel ist schließlich kein Grund, eine Einrichtung en bloc zu verdammen. Gewiß sind die Vertragspieler Halb-Fußball. Aber immerhin der Spieler hat wenigstens noch einen zivilen Beruf und braucht nicht bei Personalangaben die für unsere deutschen Vorstellungen etwas dürftige Angabe machen: Von Beruf Fußballspieler. Welt schwerwiegender ist jedoch die Tatsache, daß in praxi die Einnahmen aus Spielen der Vertragsmannschaften die Vereine ihre unabhängigen Amateur- und Jugendmannschaften und weiterhin auch andere Abteilungen, wie Leichtathletik oder Tischtennis finanzieren. Das heißt also, ein erheblicher Teil der Gelder, die die Vertragspieler hereinbringen, kommen zum Sport wieder zurück. Und vor allem: die Leitung dieser Vereine haben Männer, die dem Sport und ihrem Verein ehrenamtlich dienen.

Darüber gibt es keinen Zweifel: Die sportliche Idealisierung wäre nach wie vor der reine Amateurfußball. Das ist heute ein frommer Wunsch. Auf jeden Fall aber sollte man sich davor hüten, den Fußballsport in die Hände von Leuten zu legen, die für sich oder eine Gruppe aus der Freude von Millionen am Fußballsport ein lukratives Geschäft machen wollen.

Ost-NOK versucht es noch einmal

Kurt Edel, der Präsident des Nationalen Olympischen Komitees der Sowjetzone, erklärte, daß sein NOK erneut einen Aufnahmearbeit an das Internationale Olympische Komitee richten will. Edel sagte: „Wir haben die Hoffnung nicht aufgegeben, daß es mit dem NOK der Bundesrepublik noch zu einer Einigung betriffs Entsendung einer gesamtdeutschen Mannschaft nach Helsinki kommen wird.“ Das NOK der Sowjetzone werde darauf bestehen, als gleichwertiger Partner anerkannt zu werden.

Mit Olympiakandidaten gegen Luxemburg

Für das neunte Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Luxemburg am 30. April in Luxemburg hat Bundestrainer Sepp Herberger zur Aufstellung der deutschen Elf 15 Spieler in die engere Wahl gezogen. Der deutsche Fußballbund hat dieses Länderspiel mit in den Rahmen seiner Olympia-Vorbereitungen gestellt und einige Spieler der deutschen Olympia-Kernmannschaft für die Aufstellung gegen Luxemburg vorgesehen.

Leistungssteigerung durch Hormone

Nach einem Bericht in der „Umschau in Wissenschaft und Technik“ wurden im Psychologischen Institut der Universität Marburg Untersuchungen über die Steigerung der Leistungsfähigkeit durch Verabreichung von Sexualhormon-Präparaten durchgeführt. Zu den Versuchen wurden 157 Kinder aus Hilfsschulen und schwach begabte Volksschüler herangezogen. 49 Kinder erhielten zur Kontrolle ein Leerpilzpräparat, die übrigen Knaben wöchentlich zweimal je 1,25 Milligramm Testoviron und die Mädchen 0,633 Milligramm Progynon.

Zeitgenössische französische Graphik

Eine Ausstellung „Zeitgenössische französische Graphik“ vereinigt zurzeit in der Düsseldorf-„Französischen Bibliothek“ farbige Lithos, Radierungen und Kupferstiche u. a. von Chagall, Derain, van Dongen, Cromaire, Picasso, Rouault

Spanische Vorbehalte

Bündnis, aber kein Satellitentum / Psychologische Fehler in USA
Von unserem iberischen Korrespondenten Werner Schulz

VALENCIA. Der Triebwagen Madrid—Valencia jagt durch die Weite der kastilischen Meseta dem Mittelmeer zu. Endlos dehnen sich die frisch aufgeworfenen Äcker, zwischen die sich das saftige Grün jungen Getreides schiebt. Kleine Maultiere ziehen den Pflug durch die rötlichbraune Erde. Auf grünen Hügeln stehen graue Dörfer. Wie Burgen. Die Büsche entlang der Landstraße, die neben dem Schienenstrang einherläuft, tragen die weißen Blüten schnee. Und immer wieder die kleinen stämmigen Maultiere vor ihrem Pflug. Die hohen schmalen Ohren in ständiger nervöser Bewegung.

Der Major, der mir gegenüber sitzt, hat seine Zeitung beiseite gelegt. Wir kommen ins Gespräch. Thema: die spanisch-amerikanischen Bündnisverhandlungen, deren zweite Phase, die der konkreten Verhandlungen und Abmachungen jetzt beginnen soll. Vor wenigen Tagen erst hat der Chefredakteur des „Montagblattes“, Gomez Aparicio, der als Sprachrohr des Auswärtigen Amtes Madrids gilt, in einem unmißverständlichen Leitartikel den spanischen Standpunkt dargelegt. Spanien ist bereit, an der militärischen Sicherung des Westens mitzuarbeiten, es kann sich dabei aber nie um die leihweise Abgabe von Stützpunkten, sondern nur um ein Zusammengehen der Streitkräfte der beiden Länder handeln. Spanien verlangt von Washington auch keine militärischen Garantien. Es will seine Garantie in eigene Hände nehmen, es besteht dafür aber auf Waffen für seine Armee, um sich gegen eventuelle Angriffe zu sichern.

In einer ganzen Reihe von Blättern der USA und verschiedener europäischer Länder ist in den letzten Wochen die Angelegenheit des spanisch-amerikanischen Bündnisses als eine rein einseitig amerikanische Frage hingestellt worden. Ungefähr so: Die USA beziehen Spanien in ihr Verteidigungssystem ein. Oder: Cadix wird amerikanischer Flottenstützpunkt. Vielleicht war diese Einseitigkeit der Darstellung nicht beabsichtigt. Vielleicht war sie lediglich Resultat eines gewissen Egozentrismus einer politisch wenig nachdenklichen amerikanischen Volksschicht, die nicht die Sensibilität des alten Kontinents kennt. In jedem Fall war es ein psychologischer Irrtum. Das wurde auch aus dem vorerwähnten Artikel Gomez Aparicios ersichtlich. „Verhandeln heißt auf spanisch nicht von vorneherein allem zustimmen“, erklärte er wörtlich und stellte fest, daß Spanien jetzt erst einmal die amerikanischen Vorschläge hören und prüfen muß, daß also feste Abmachungen nicht von heute auf morgen zu erwarten seien.

Es würde falsch sein, wollte man daraus einen Mangel an spanischer Bereitwilligkeit ableiten. Tatsächlich waren die Militärs beider Länder sich von vorneherein über die Zweckmäßigkeit, ja Notwendigkeit einer Zusammenarbeit einig. Die Schwierigkeiten lagen im Politischen. Das spanisch-amerikanische

Bündnis wird Wirklichkeit werden, aber Spanien wird seine Bedingungen stellen. „Wir werden, wenn es zum Kriege kommen sollte, Opfer bringen müssen. Und wir werden sie bringen. Es ist logisch, daß wir unter diesen Umständen unser Wort mitzusprechen haben“, erklärt mir der Major. „Wir haben nie die Souveränität anderer Völker angetastet, wir sind darum auch in Fragen unserer eigenen Souveränität sehr empfindlich.“ Die Berechtigung dieser Einstellung ist nicht abzustreit-



Zankapfel Triest

ten und die USA werden dem Rechnung tragen müssen. Nicht nur in ihren Verhandlungen, auch in der Haltung ihrer öffentlichen Meinung gegenüber Spanien, damit Gegensätze vermieden werden, die keine grundsätzliche Bedeutung haben und nur Mißstimmungen schaffen, die im Interesse der gesamtwestlichen Zusammenarbeit ausgeschaltet werden müssen.

Eine andere Frage dagegen wird grundsätzliche Bedeutung haben: die der Wirtschaftshilfe. Nach spanischen Feststellungen ist die vor mehr als Jahresfrist Spanien gewährte 62-Millionen-Dollaranleihe nur zur Hälfte ausgenutzt worden, die 100-Millionen-Dollaranleihe bisher aber noch gar nicht wirksam geworden, die amerikanischen Militärs hatten aber in ihrem Bericht über die spanischen Notwendigkeiten insgesamt 400 Millionen Dollar veranschlagt. Die Spanne zwischen diesen Summen ist groß, aber man argumentiert in Spanien: Was haben Frankreich, Italien und selbst Jugoslawien an Anleihen und Waffenlieferungen erhalten? Neben der Türkei verfügen wir über die stärkste kontinentalwestliche Armee und sind ein Volk von 30 Millionen Weiße Ansprüche lassen sich daraus herleiten? In einer Verteidigungsgemeinschaft darf es nicht zweierlei Maß geben!

„Unsere Soldaten sind nicht schlechter als die Titos“, meint der Major mir gegenüber. „Und glauben Sie, daß wir als Europäer weniger „zuverlässig sind?“

50% mehr Ausländerbesuche

Umsatz 1951: 7 Milliarden DM

BERLIN. Im vergangenen Jahr haben rund 50 Prozent mehr Ausländer die Bundesrepublik besucht als im Jahre 1950, wurde auf der fünften Arbeitstagung des Beirats der Zentrale für Fremdenverkehr in Berlin mitgeteilt. Die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich von 2,3 auf 3,4 Millionen. Die meisten Besucher stellten die USA mit 14 vor der Schweiz und den Niederlande mit je 10,5 Prozent.

Das Hotelgewerbe in der Bundesrepublik hat zurzeit 332 000 Fremdenbetten zur Verfügung. 38 000 Hotelbetten werden noch von alliierten Besatzungstruppen und Dienststellen benutzt. Die Umsätze betragen im vergangenen Jahr sieben Milliarden DM. 90 Prozent entfielen auf den innerdeutschen Reiseverkehr.

und Utrillo: eine kleine, mit viel Geschmack gewählte Schau reizvoller und bedeutender Arbeiten.

Kulturelle Nachrichten

Prof. Dr. Willy Hellpach ist aus Anlaß seines 75. Geburtstages von der Deutschen Gesellschaft für Psychologie die „Wundt-Plakette“ verliehen worden. Prof. Hellpach, der letzte heute noch im akademischen Lehramt wirkende Schüler des Leipziger Psychologen Wilhelm Wundt, hat die Auszeichnung in Würdigung seiner bahnbrechenden Leistungen auf dem Gebiet der Völkerpsychologie, der Geopsychologie und der medizinischen Psychologie erhalten.

Der Erforscher der Erfurter Lutherstätten, Pfarrer Dr. Rudolf Kohlschmidt, ist, wie erst jetzt bekannt wird, am 14. März im Alter von 84 Jahren gestorben.

Das Institut de France hat den Komponisten Arthur Honegger als ausländisches Ehrenmitglied aufgenommen.

Von der Landesuniversität

Der Dozent für Pharmakologie Dr. med. Walter Schmid wurde mit Wirkung vom 1. April 1952 zum außerplanmäßigen Professor ernannt.

schlechte Verdauung?
Heilwasser aus:
Dr. Schieffers Stoffwechselsalz

Laufmaschinen-Ersatzteile sauber und billig durch: MAWIMD, Strumpf-reparaturen, Stuttgart W. Haldertplatz 6. — Annahmestellen gesucht

Stellenangebote
Gesucht nach Jer Schweiz tüchtig., Jüngerer

Bursche
auf mittl. Landwirtschaftsbetrieb der fortschrittlich geführt wird und maschinell gut eingerichtet ist. Der Bewerber soll gut mähen und melken können sowie mit Pferden umzugehen verstehen. Es wird gute Behandlung, recht Lohn, Familienanschluss u. freie Wäsche offeriert. Fahrtkost. werden bei einjähriger Verpflichtung rückvergütet. Baldiger Entr. erwünscht. Ausführl. Offerten sind zu richten an: Anton Vogt, Thel-lingen, Kt. Zürich (Schweiz)

Das schmeckt!
RHEINKÖNIG
Füller
Es bewahrt den SONINGER Geschmack mild mit Orient
DM 1.60

Immobilien Kapitalien
vermitteln schnell und sicher Anzeigen in den 77 Heimat-zeitungen der Schwäbischen Verlagsanstalt

Zylinderschleiferei — Neulagerungen spez. f. Lkw-Motoren, niederste Preise Die Motoren werden abgeholt, Willi Horn, Ebingen, Schul-terstraße 104.

Hämorrhoiden sind heilbar

Gute Klaviere
modern, in allen Preislagen Vorteilh. Zahlungsbedingungen

B. Klünkerfuß
Stgt., Neckarstr. 1 A, Akad.-Bau

Alle Möbel zu Wucherpreisen ab 450 DM! Photokatalog durch IDECO Bayreuth 1, Postfach 903 Rückporto erbeten!

Wir machen unsere werte Kundschaft darauf aufmerksam, daß am kommenden Mittwoch, dem 9. April 1952, unser Geschäft auch nachmittags geöffnet ist

REUTLINGEN

Fachgeschäft für Bekleidung und Ausstattung

Wann erwachen die Tiere?

Im allgemeinen wird angenommen, daß die Tiere aus dem Winterschlaf erwachen, wenn die ersten warmen Sonnenstrahlen auf den Erdboden fallen.

Vom Redaktionsmalkäfer abgesehen, ist der erste Vorfrühlingsbote der Tierwelt ein Schmetterling. Zitronenfalter kann man schon an warmen Tagen im Februar fliegen sehen.

Gewisse Insekten haben ihren Volksnamen von der Zeit ihres Auskriechens aus dem Larvenstadium übernommen, wie der Malikäfer oder Junkkäfer.

Mit ihnen schließt dann das Erwachen der Tierwelt im Jahreskreislauf. Der Beginn dieser Reihe ist unterirdisch mit den im Humusboden lebenden Kleinwesen bereits unmittelbar nach Weihnachten; ihm folgt ein volles halbes Jahr aufsteigenden Lebens, um ebenso lang wieder zurückzusinken, bis zur fast völligen Winterruhe.

Einkommensgrenze für BVG-Renten erhöht

Das Kreissozialamt, Abt. Kriegsopferfürsorge, gibt bekannt: Der Bundestag hat das „Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Versorgung der Opfer des Krieges“ verabschiedet.

Die Einkommensgrenze für die Gewährung von Elternrente (§ 5 Abs. 2 BVG) wurde für ein Elternpaar von bisher 110 DM auf 120 DM und für einen Elternteil von bisher 70 DM auf 85 DM erhöht.

Soweit der Anspruch auf Ausgleichsrente oder Elternrente nach dem Bundesversorgungsgesetz bereits anerkannt ist, erfolgt die Erhöhung derselben von Amts wegen.

Es ist demnach notwendig, daß Schwerkrriegsbeschädigte, Kriegserwitwen und Verschoollenen-Ehefrauen, sofern ihnen nach der erhöhten Einkommensgrenze die bisher nicht gewährte Ausgleichsrente zustehen würde, einen entsprechenden Antrag auf Gewährung von Ausgleichsrente beim zuständigen Versorgungsamt stellen.

Kriegserwitwen, bei welchen die übrigen Voraussetzungen bezüglich der Altersgrenze und der Erntereignischarakter des gefallenen Sohnes erfüllt sind und denen die Gewährung von Elternrente vom Versorgungsamt lediglich deshalb abgelehnt worden ist, weil das Einkommen die bisher gültige Einkommensgrenze übersteigt, erhalten auf Antrag nunmehr Elternrente, wenn das Einkommen bei einem Elternpaar den Betrag von 120 DM und bei einem Elternteil den Betrag von 85 DM nicht erreicht.

Wird der erforderliche Antrag beim Versorgungsamt bis zum 30. Juni 1952 gestellt, so beginnt die Ausgleichs- oder Elternrente mit dem 1. April 1952, andernfalls ab Antragsmonat.

Handelsregister-Neueintragung

Beim Handelsregister des Amtsgerichts Calw sind folgende Unternehmen neu eingetragen worden: W. Otto Bauer in Hirsau; Geschäftsinhaber Willi Otto Bauer, Kaufmann in Hirsau.

Eintragung vom 27. März: Soccus Strumpf-fabrikation, Irmgard Leibnitz in Calw. Geschäftsinhaberin: Irmgard Leibnitz geb. Wagner, Ehefrau des Bodo Leibnitz, Dipl.-Landwirts in Calw.

CALWER ZEITUNG

Verlag Paul Adolph, Calw, in der Schwäbischen Verlagsanstalt m. b. H. Chefredaktoren: Will Hauns Hebenacker und Dr. Ernst Müller. Lokale Schriftleitung: F. H. Schmale. Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstraße Telefon 755. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Monatl. Bezugspreis: DM 2,50 zuz. 10 Pfg. Trägerlohn

Tief beeindruckende kirchliche Feierstunde

Aufführung der Matthäus-Passion von H. Schütz in der Ev. Stadtkirche Calw

Als außergewöhnlichen Beitrag zur vor-österlichen Musikpflege bot Th. Laitenberger mit seinen solistischen und chorischen Kräften eine Aufführung der Matthäuspassion von Heinrich Schütz dar, eines Werkes, das mit anderen Passionsmusiken das Schicksal zeitweiliger Vergessenheit, ja schroffer Ablehnung geteilt hat.

Es mag vielleicht unseren, der alten „a capella-Musik“ entwöhnten Ohren einige Mühe kosten, sich in den Geist dieses Werkes hineinzuversetzen. Wer aber mit innerer Bereitschaft an das Werk herangeht — im Sinne eines Aufgeschlossenheits für die biblische Verkündigung —, dem wird es sich in seiner ganzen Größe erschließen.

Vergleiche mit der Bach'schen Matthäuspassion zu ziehen und das Schütz'sche Werk als einen kompositorisch noch nicht ausgereiften Vorläufer zu werten, hieße das Werk in seiner Bedeutung verkennen. Das Fehlen der Instrumente zum Beispiel oder auch der Arien und Choräle ist kein Mangel oder Unvermögen, sondern eine Zeiterscheinung.

Diese 1686 entstandene Passion ist ein Spätwerk des Komponisten Schütz. Zu seiner Zeit hatten die Passionskompositionen liturgische Bedeutung, d. h., sie wurden im Gottesdienst zur Veranschaulichung der Leidensgeschichte Christi verwendet und standen somit im Dienste der Wortverkündigung. Schütz, ein Köhner und Neuerer, verbindet in seinem Werk den alten kirchlichen Lektionston mit stilistisch neuem, das besonders in der Freizügigkeit deklamierender Singens in den Solostimmen deutlich wird. In die Handlung der Einzelperson greifen als dramatische Höhepunkte die Chöre ein, die sowohl den Kreis der Jünger

als auch die Hohenpriester und die wütende Volksmenge vertreten. Diese Chöre sind in ihrer knappen Form, in der großen Schlichtheit des Ausdrucks von einer packenden, den Text verlebendigen Ueberzeugungskraft. Die Reife des Meisters Schütz bezeugt vor allem der erhabene Schlußchor über den Choralt, den einzigen, den das Werk enthält: „Ehre sei dir Christe, der du littest Not“. Er behandelt diesen in völliger Unabhängigkeit von der Choralmelodie in musikalisch freier Gestaltung. Lobpreis und Kyrie eleison bilden den Abschluß der Passion.

Der schlichten Größe der Passion entsprach Th. Laitenberger durch eine ganz nach der Tiefe gerichtete Wiedergabe. Die Solisten Albert Barth (Evangelist), York Lutz (Jesus) und Caihan Filius (Petrus, Judas, Hoher Priester, Pilatus) gestalteten ihre Gesangspartien — unbegleitet und ungestützt von jeglichem Instrument — stimmlich ausdrucksreich, dramatisch akzentuiert, mit hoher stilistischer und klanglicher Geschlossenheit und tiefer Einfühlung in ihre Rollen. Ueberzeugend auch der Ev. Kirchenchor Calw, der überall das Klangebenmaß seiner vier Stimmgruppen wahrte und sich dem Geschehen auch gedanklich einzufügen wußte.

Chorgesänge („O Mensch, bewein dein Sünde groß“ von Kaspar Othmayer und „So laßt uns nun ihm dankbar sein“ von Hans Leo Hassler, beide Zeitgenossen von Schütz) und Schriftlesung umrahmten die „Historia des Leidens und Sterbens unseres Herrn Jesu Christe“ von Schütz.

Mit langem, erstriffenem Schweigen dankten die zahlreichen Zuhörer für diese tief beeindruckende kirchliche Feierstunde.

Turnfamilie in voller Einmütigkeit

Jahreshauptversammlung des Turnvereins Calw von 1846

Von echtem Turnergeist beseelt, verlief die am vergangenen Samstag im Nebenzimmer des „Saalbau Weiß“ durchgeführte Jahreshauptversammlung des Turnvereins Calw von 1846 in ungetrübter Einhelligkeit. Der erste Vorsitzende, Verwaltungsdirektor Karl Probst, streifte einleitend kurz die bemerkenswertesten Ereignisse des abgelaufenen Jahres, wobei er vor allem die Rückgabe der städtischen Turnhalle erwähnte und dankbar die umfangreichen Instandsetzungs- und Erneuerungsmaßnahmen der Stadtverwaltung anerkannte.

Dem Kassenbericht von Otto Wochele war zu entnehmen, daß sich die Vereinsfinanzen in zufriedenstellender Weise entwickelt haben. Den einzelnen Abteilungskassen wurden, soweit sich dies als notwendig erwies, Zuschüsse aus der Hauptkasse gegeben. Es folgten sodann die Berichte der Fachwarte Wilhelm Pantle (Gersteturnen), Karl Nettekoven (Männerturnen), Karl Gehring (Altersriege), Georg Kolb (Fechtabteilung), Dr. Müller (Handball), Karl Lehmann (Tischtennis), Frau Bäuerle (Frauen- und Kinderturnen) und Eugen Kapp (Schwimmen). All diese Einzelberichte erobten ein erfreuliches Bild zunehmender Aktivität auf allen Gebieten der Leibesübungen, wobei die Fechter, die Handballer und die Tischtennispieler besonders erfolgreich waren.

Die Neuwahlen brachten hinsichtlich der Besetzung der Vereinsämter nur unwesentliche Veränderungen; als neues Turnratmitglied wurde Gottlob Lauterwasser gewählt und der Posten des Kulturwarts Eugen Kapp

übertragen. Zur Entlastung von Dr. Müller wird Heinrich Koch in der Leitung der Handballabteilung mit tätig sein.

Der Verein wird sich in der kommenden Saison an verschiedenen überlokalen Turnveranstaltungen beteiligen, so an der Gauwanderung nach Unterhausstett (Himmelfahrtstag, 22. Mai), am Gaujugendturnfest in Schwann (22. Juni), am Gauschwimmfest in Bad Liebenzell (27. Juli), und am Landesturnfest in Schwennigen (1./3. August). Das Verbandsfest wird am 13. oder 20. Juli durchgeführt; außerdem sind Turniere der Handballabteilung, der Tischtennisabteilung und der Faustballspieler vorgesehen. Mit Abordnungen wird der Verein bei den Turnfesten in Grunbach und Simmohelm vertreten sein. Am 2. Samstag im Oktober findet das traditionelle Herbstkränzchen statt. Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Fechtabteilung wird Anfang Oktober ein größeres Fechtturnier ausgetragen.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden von einzelnen Mitgliedern und Fachwarten noch verschiedene Wünsche und Anregungen vorgebracht. Eine Anfrage galt dem Schwimmbadprojekt auf dem Turnplatz an der Hirsauer Straße. Hierzu gab der Vorsitzende die Auskunft, daß die starke finanzielle Inanspruchnahme der Stadt (Nagoldkorrektur, Gewerbeschulneubau, Gaswerk usw.) und die Erhöhung der Baukosten eine Inangriffnahme dieses Vorhabens in diesem Jahr wahrscheinlich nicht mehr möglich machen, doch sei vielleicht im nächsten Jahr mit einer Verwirklichung zu rechnen. Auch der gewünschten Einrichtung einer Sauna in der Gewerbeschule oder im Kreiskrankenhaus und eines Duschraums in der Turnhalle, die jeweils mit einem geldlichen Aufwand von 6000 bis 10 000 DM verbunden wären, wurde unter Hinweis auf die Knappheit an verfügbaren Mitteln wenig Aussicht auf Verwirklichung zugesagt.

Mit dem Dank an alle Fachwarte und Mitglieder für ihre unermüdete Tätigkeit und der Aufforderung zu weiterer treuer Mitarbeit durfte der Vorsitzende die in allen Teilen reibungslos verlaufene Generalversammlung schließen.

Das Schöffengericht Calw tagte

Blutgruppenuntersuchung brachte es an den Tag

Mit einem Studenten, der an ihrem Wohnort vorübergehend beschäftigt gewesen war, hatte Erika ein Liebesverhältnis gehabt, das nicht ohne Folgen blieb. Als der Stammhalter das Licht der Welt erblickte, begann der Streit um den Vater. Erika war der festen Ueberzeugung, daß nur der Student der Vater des Kindes sein könne. Dieser jedoch war anderer Ansicht, und eine durchgeführte Blutgruppenuntersuchung hatte für Erika das betrübliche Ergebnis, daß der von ihr angegebene Vater nicht der richtige war.

In der Unterhaltssache wurde Erika vor das Amtsgericht zur Vernehmung als Zeugin geladen. Hierbei wurde sie auf die Bedeutung des Eides und auf die Strafbarkeit der Eidesverletzung und der vorsätzlichen falschen unedlichen Aussage hingewiesen. In solchen Fällen ist es den Müttern immer schwer, bei der Wahrheit zu bleiben, da ja die Versorgung des Kindes hierbei eine große Rolle spielt. Meistens verschließt auch die im Hintergrund stehende Schande der Mutter den Mund.

So war es auch bei Erika. Obwohl sie auf das ihr zustehende Zeugnisverweigerungsrecht hingewiesen wurde, sagte sie aus, daß sie in der fraglichen Zeit mit anderen Männern keinen Umgang gehabt habe, so daß also nur der von ihr angegebene Student als Vater in Frage komme. Die angestellten Erhebungen führten jedoch zu einem anderen Ergebnis.

Erika hatte sich nun wegen vorsätzlicher falscher unedlicher Aussage zu verantworten. Das Gericht schenkte zwar ihren Aussagen, daß sie der Ueberzeugung gewesen sei, den Richtigen als Vater angegeben zu haben, Glauben, wies ihr aber nach, daß in der fraglichen Zeit noch andere Liebhaber Gnade vor ihren Augen gefunden hatten. Mit einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und 14 Tagen, wofür die erlittene Untersuchungshaft angerechnet wird, muß Erika nun ihre Angst vor Schande büßen.

Ein wechselhafter April

Der Landeswetterdienst in Freiburg kündigt in seiner langfristigen Wetterprognose für April wechselhafte Witterung mit erheblichen Temperaturschwankungen an. Nach einem für die Jahreszeit zu kalten Spätwinterwetter, das bis Anfang nächster Woche andauern dürfte, wird bis Ende des ersten Monatsdrittels voraussichtlich eine beständigere Witterungsperiode mit stärkerer Tageserwärmung eintreten. Im zweiten Monatsdrittelt kann mit einem weiteren unbeständigen Witterungsabschnitt gerechnet werden, der wahrscheinlich vom 10. bis 14. April noch einmal kälteres Wetter bringen wird. Danach soll sich wieder freundliches und warmes Frühlingwetter durchsetzen. Das letzte Monatsdrittelt wird vom Wetterdienst als stark wechselhaft mit häufigen Niederschlägen vorausgesehen.

Im Spiegel von Calw

Schlußfeiern der Calwer Schulen

Die Calwer Schulen halten in dieser Woche ihre Schlußfeiern ab; morgen um 15 Uhr in der Stadthalle die Oberschule, ebenfalls morgen, jedoch um 20 Uhr im Georgenäum die Mittelschule und am Mittwoch um 20 Uhr im Georgenäum die Volksschule.

Heute und morgen Jägerprüfung

Heute und morgen findet in der Kreisstadt eine Jägerprüfung statt, zu der sich 33 Anwärter auf den Jagdschein angemeldet haben.

Dienstzeit der Behörden in der Karwoche

Das Landratsamt und die übrigen Staatsbehörden sowie die Dienststellen des Kreisverbands sind am Gründonnerstag ab 12 Uhr und am Karsamstag ganz geschlossen.

Müllabfuhr vorverlegt

Die Müllabfuhr wird wegen des Karfreitags um einen Tag vorverlegt. Sie findet demnach schon am Mittwoch und Donnerstag statt.

Anmeldung der Hunde für die Besteuerung

Das städtische Steueramt Calw macht die Hundehalter auf ihre Pflicht zur Anmeldung ihrer Hunde in der Zeit vom 7. bis 21. April aufmerksam. Näheres bitten wir der heutigen Anzeige zu entnehmen.

Konzert blinder Künstler

Die Gemeinschaft blinder Künstler veranstaltet am Mittwoch, 16. April, um 20 Uhr im Georgenäum einen Liederabend. Mitwirkende sind der blinde Bassist Otto Faber und die ebenfalls blinde Sopranistin Anneliese Haas. Am Flügel begleitet Johannes Abert.

Am 23. April „Der Hauptmann von Köpenick“

Im Jahre 1906 zog der entlassene Zuchthäuser Wilhelm Voigt sich eine Hauptmannsuniform an und — verhaftete den Bürgermeister von Köpenick. Was den vom Bürokratismus getretenen Mann zu diesem tollen Streich trieb, schildert Carl Zuckmayer, Deutschlands erfolgreichster lebender Bühnendichter, in seinem „deutschen Märchen“ „Der Hauptmann von Köpenick“, das seit nahezu 20 Jahren von allen größeren Bühnen mit den bekanntesten Charakterdarstellern gespielt, das verfilmt und mehrmals im Funk als Hörspiel gesendet wurde und nun vom Landestheater Württemberg-Hohenzollern am 23. April in Calw zur Aufführung gelangt.

Filmvorführung für die Heimatvertriebenen

Die für den letzten Heimatabend der Ausgewiesenen vorgesehene Filmvorführung mußte wegen technischer Schwierigkeiten ausfallen und wird nun am 9. Mai aus Anlaß einer Matinee nachgeholt.

Musikabend der Volksschule Alzenberg

Daß man trotz eines verkürzten Schuljahres und der damit verbundenen Zeitknappheit die musische Betätigung nicht zu vernachlässigen braucht, bewies die Unterklasse der Volksschule Alzenberg am Freitag in ihrem Musikabend, der unter Leitung von Lehrer W. Braun stand. Ein ansprechendes Programm von Gedichten, Chören und Blockflötenstücken erfreute die zahlreich erschienenen Zuhörer. Dem Dank von Schulleiter Collmer schlossen sich die Gäste durch anerkennenden Beifall an.

Generalversammlung des BSVC.

Am gestrigen Sonntag hielt der Briefmarkensammlerverein Calw seine diesjährige Hauptversammlung unter dem Vorsitz seines nach längerem Aufenthalt aus der Schweiz zurückgekehrten Vorstandes Dir. Kühle ab. Nach Begrüßung der Mitglieder und Gäste berichtete der Vorsitzende über verschiedene Einladungen in- und ausländischer Vereine, über Neuheiten und Sondermarken. Der zweite Vorsitzende verlas an Stelle des erkrankten Schriftführers Schleich das Protokoll der letzten Sitzung. Vorstand Kühle schlug hierauf die Abhaltung einer vereinsinternen Markenschau vor, was von den Mitgliedern Dr. Fechter und Dr. Römer aufs wärmste befürwortet und von der Versammlung einstimmig gutgeheißen wurde. Als Daten für diese Schau einigte man sich auf den 27. April, an welchem Tag ein prominenter Schweizer Sammlerkamerad, Journalist Schneider, anwesend sein und einige Lichtbildvorträge halten wird.

Anschließend wurden noch verschiedene vereinsinterne Angelegenheiten, wie vereins-eigene Sammlung, Jugendabteilung, Mitgliederstand (der Verein zählt z. Z. 63 Mitglieder) besprochen. Neuheitenwart Brezdenberg berichtete über philatelistische Neuheiten, Tauschobmann Zapp über Rundsendungen und stellv. Vorsitzender Riegler erstattete in seiner Eigenschaft als Kassier den Kassenbericht. Der 2. Vorsitzende Riegler würdigte bei dieser Gelegenheit in beredten Worten die außerordentlichen Verdienste des 1. Vorsitzenden Kühle, dem es in 25jähriger selbstloser Tätigkeit gelungen sei, den Verein zu einer ganz beachtlichen Höhe zu bringen.

Nach einer kurzen Pause wurde zur Neuwahl geschritten. Vorstand Kühle begründete in überzeugender Weise seine Absicht, seinen Posten in jüngere Hände zu übergeben. Da der in Vorschlag gebrachte stellvert. Vorsitzende Riegler aus beruflichen Gründen seine Wahl entschieden ablehnte, mußte der seitherige Vorsitzende sich auf einstimmige Bitte sämtlicher Mitglieder wohl oder übel entschließen, sein nicht immer beneidenswertes Amt beizubehalten. Zum 2. Vorsitzenden wurde Dr. Fechter (Neuenbürg) gewählt. Der seitherige stellvertretende Vorsitzende Riegler behält das Amt des Kassiers. Zum Tauschobmann wurde Mitglied Munn, zum Schriftführer Herr Schroth gewählt, und als Neuheitenwart Herr Brezdenberg wiedergewählt.

Ein lehrreicher Clubabend

Bad Liebenzell. Am vergangenen Samstag hielt der MSC. Bad Liebenzell und Umgebung im Hotel „Lamm“ seine allmonatliche Versammlung ab, die Vorsitzender Valien mit einer Ansprache eröffnete, in der er den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen für ihr Erscheinen dankte. In großzügiger Weise hatten die NSU-Werke einen Tonfilm über die Weltrekordfahrten des vergangenen Jahres zur Verfügung gestellt. Den Clubmitgliedern wurde in kurzen Zügen der Werdegang dieser Fahrten klargelegt. Anschließend wurde ein Bildquerschnitt von der „Fahrt durch Bayerns Berge 1951“ gezeigt und ein Film über neue Möglichkeiten zur Unfallverhütung bei Silbergewerksarbeiten vorgeführt. Der Leiter der Abt. Presse und Werbung bei den Gutbrod-Motorenwerken Calw, Herr Zogbaum, hielt sodann einen Vortrag über die Funktion der Einspritzpumpen und die Entwicklung der Einspritzpumpen, die zuerst in Flugzeugen, dann bei Gutbrod und Goliath in Zweitaktmotoren eingebaut wurden. Die besten folgende Vorteile: größtmögliche Ausnutzung der Kraftstoffe, d. h. geringerer Benzinverbrauch (mit einer Einspritzpumpe können bei 100 km Fahrt 2 Liter Benzin gespart werden) und höhere Leistung. Polizeikommissar Rothweiler (Calw) sprach danach über die Geschwindigkeitsbegrenzungen in geschlossenen Ortschaften und überzeugte die Anwesenden von der Notwendigkeit der Geschwindigkeitskontrollen, die die Unfallziffern senken sollen. Den Abschluß bildete ein gemütliches Beisammensein bis in die frühen Morgenstunden.

Bad Liebenzell. Nach gründlicher Renovierung während der Wintermonate hat das bekannte „Dekers Oberes Badhotel“ seine Porten wieder geöffnet.

Neues Rathaus für Deckenpfronn

Deckenpfronn. Langer Beratungen und Besprechungen hat es bedurft, bis man sich einig war über den Plan zur Gestaltung des Rathauses. Schon vor Monaten wurde Architekt Hornbacher (Oberhaugstett) beauftragt, Entwürfe zu diesem Bau zu fertigen. Der Gemeinderat hatte ihm den Auftrag erteilt unter Verzicht auf eine Ausschreibung, da er Ortsplaner ist und das Schulhaus entworfen und den Bau zur Zufriedenheit der Gemeinde geleitet hat. Auch Landrat Geißler hat in zwei Sitzungen seinen Einfluß geltend gemacht und mit seinem Rat ein Stück weitergeholfen.

Das Rathaus wird in Ortsmitte, auf dem sogenannten „Schmiedesplatz“ errichtet werden, und zwar mit seiner Breitseite gegen Osten, dem Unterdorf zu. Das Gebäude wird in Fachwerkbauweise erstellt und erhält auf der Vorderseite einen im Grundriß quadratischen Vorbau, unter dem sich der Eingang befindet. Von hier aus tritt man durch einen kurzen Flur in das Treppenhaus.

Im Untergeschoß sind Heizung, Kohlenraum, ein gewölbter Keller und Räume für Geräte sowie Aktenablage untergebracht. Das Erdgeschoß mit den Räumen des Gemeindepflegers, des Amtsdieners und des Notars wird so gestaltet, daß die Zwischenwände entfernt werden können und ein geräumiger Bürgeraal entsteht, der allen Ansprüchen gerecht werden kann.

Eine breite Treppe führt zum Obergeschoß, in dem man zunächst über eine Wartehalle in das Amtszimmer des Bürgermeisters gelangen kann. Dieses liegt zum Großteil im Vorbau und wird einen weiten Überblick gestattet. Daneben wird sich der Beratungssaal des Gemeinderats befinden und gegenüber die Zimmer für die Schreibgehilfen. Weiter wird noch Raum genug sein für die Registratur.

Der Dachraum soll so gestaltet werden, daß es möglich sein wird, ihn noch auszubauen, entweder zu einer Wohnung für den Bürgermeister oder zu einem Saal, der dann Vereinen oder dgl. zur Verfügung gestellt werden könnte.

Nach der Genehmigung des Planes, dessen Kostenvoranschlag sich auf etwa 150 000 DM beläuft, soll sofort mit der Ausführung begonnen werden, damit der Bau mindestens zum großen Teil noch in diesem Jahr fertig wird.

Deckenpfronn. Altersstübler im April: Am 7. feiert Frau Kath. Wolf (Stettler) ihren 77. Geburtstag, am 8. Georg Friedrich Schneider den 71., am 16. Frau Kath. Schneider den 80., am 29. April Louis Friedrich Hiller den 71. Geburtstag. Wir gratulieren!

Dies und das aus Althengstett

Althengstett. Nach der Feststellung des Gemeinderats ist die Brennholzversorgung insoweit gesichert, daß jedem Haushalt mit eigener Feuerung 1 rm Brennholz gegen Barzahlung zugewiesen werden kann. — Zur Einfriedung des Spielplatzes wurde dem Sportverein Althengstett ein Los Stansen zu ermäßigtem Preis überlassen. — Entsprechend einem Beschluß des württembergischen Gemeindetags wird zur Vertretung der Ansprüche aus dem vom Gemeindevorstand entnommenen F-Hieb Rechtsanwalt Dr. Bieda (Tübingen) Prozeßvollmacht erteilt. — Das im Gewand Reute erworbene Grundstück von 15 a, 60 qm wird der Schafweidfläche zugeschlagen. — Der Volkshund deutsche Kriegergräberfürsorge erhält für das laufende Jahr einen Betrag von 20 DM. An den Schwarzwaldverein, Ortsgruppe Calw, wurde zur Instandsetzung von Wegweisertafeln als einmaliger Betrag 25 DM gegeben. — Der Ortsverband der Heimatvertriebenen hielt heute um 20 Uhr im Gasthaus zum „Adler“ seine Monatsversammlung ab. Wovon wichtiger Besprechung ist vollzählige Teilnahme erforderlich.

Bemerkenswerter Appetit unserer Pforzheimer Nachbarn

Die Pläne des Ausschusses zur Neuordnung des Kreises Pforzheim — Das gesamte Enztal gefordert

In welcher Richtung die gebietlichen Neuordnungstendenzen zu laufen scheinen, haben wir in der vergangenen Woche gleich zweimal erfahren dürfen. So vernahmen wir aus dem Munde von Landrat Geißler, daß man anscheinend daran denke, unser Gebiet „verwaltungsamtlich Karlsruhe zuzuschreiben“, und Ende vergangener Woche wurde uns durch die Pforzheimer Zeitungen bekannt, daß der Ausschuss zur Neuordnung des Kreises Pforzheim 27 Gemeinden des Kreises Calw — vor allem das gesamte Enztal — mit insgesamt rund 35 500 Einwohnern fordert.

Vorstehendes wurde der interessierten Öffentlichkeit auf dem Wege über eine Pressebesprechung kundgetan, die letzte Woche im Landratsamt Pforzheim in Anwesenheit von OBM Dr. Brandenburg, Landrat Disinger und Landtagsabgeordneten Otto Lauer stattfand. In der „Pforzheimer Zeitung“ vom 5. April lesen wir darüber: „Damit hat erstmals ein berufenes Gremium das Wort ergriffen und eine Linie festgelegt, nach der Stadt- und Landkreis Pforzheim gemeinsam bei der bevorstehenden Verwaltungsneueinteilung ihre Interessen zu wahren gedenken.“ Nach einem Hinweis auf die nebenstehende Kartenskizze berichtet die genannte Zeitung weiter: „Nach Ansicht des Ausschusses zur Neuordnung des Kreises Pforzheim sollte der künftige Landkreis Pforzheim neben den 34 Gemeinden des Altkreises mit 58 000 Einwohnern im Süden das Enztal mit folgenden 27 Gemeinden des bisherigen Kreises Calw umfassen: Birkenfeld, Gräfenhausen, Niebelsbach, Ottenhausen, Feldrennach, Conweiler, Arnbach, Schwann, Dennach, Neuenbürg, Waldrennach, Höfen, Döbel, Neussatz, Calmbach, Wildbad, Enzklösterle, Schönberg, Langenbrand, Engelsbrand, Salmbach, Grunbach, Kapfenhardt, Unterreichenbach, Bieselsberg, Schwarzenberg und Monakam. Diese Gemeinden zählen zusammen 35 539 Einwohner. Im Osten wird die Einbeziehung von 8 Gemeinden des Kreises Vaihingen/Enz mit zusammen 20 639 Einwohnern für notwendig erachtet, und zwar: Enzberg, Mühlacker, Oetisheim, Oelbronn, Lomersheim, Wurmberg, Wiernsheim und Pinnache, ferner vom Kreis Leonberg die Gemeinden Wimsheim und Frieselsheim mit zusammen 2037 Einwohnern.“

Dieser Vorschlag faßt nach Ansicht der maßgebenden Kreise das Zusammengehörige zusammen und schafft die Voraussetzungen für ein Kreisgebilde, das mit 71 Gemeinden und rund 114 000 Einwohnern nicht zu groß



Table with 2 columns: Region and Population. Pforzheim (grün) 34 Gemeinden, Calw 27, Vaihingen/Enz 8, Leonberg 2. Zusammen 71 Gemeinden mit 114 000 Einwohnern.

Skizze: Pforzheimer Zeitung

und nicht zu klein ist, dabei aber die Stadt Pforzheim selber in die Lage versetzen würde, die sie als Zentrum ihres Wirtschaftsgebietes erstrebt. Es ist ein eng gefaßter und diskussionsfähiger Vorschlag, der vollkommen von der Großraumplanung der Hallbauerschen Denkschrift abweicht, die bisher in unserer Nachbarschaft immer wieder Gegenstand erregter Dispute war, jedoch keinerlei offizielle „Forderung“ darstellte.“

Gegen Abstimmung in den Gemeinden

Im Verlauf der Pressebesprechung äußerte sich auch der Geschäftsführer des Ausschusses, Diplombetriebswirt Ewald Steinle, der laut „Pforzheimer Zeitung“ ausführt: „Im Wahlkampf um den Südwahlstaat wurde das Pforzheimer Gebiet allenthalben als Musterbeispiel einer sinnlosen Grenzziehung erwähnt und an ihm die Notwendigkeit einer Flurbereinigung bewiesen, — nicht nur in unserem Raume, sondern an allen anderen Orten

Was wir zur Pforzheimer Kreisplanung meinen

Leider konnten wir — des Wochenendes wegen — die ziffernmäßigen Unterlagen nicht erhalten, die notwendig wären, um der Pforzheimer Planung mit fundierten Argumenten entgegenzutreten zu können. Wir müssen uns daher auf einige allgemeine Feststellungen beschränken.

Zunächst einmal fällt auf, daß der doch ausführlich genug gehaltene Bericht der „Pforzheimer Zeitung“ (wir haben sogar einige Kürzungen vorgenommen) die Einbeziehung der 27 Gemeinden unseres Kreises lediglich erwähnt und sie einzeln aufführt, jedoch — sehr im Gegensatz zu dem Verfahren bei den Gemeinden des Kreises Vaihingen/Enz — keine Begründung für die beabsichtigte Eingliederung angibt. Dies hätten wir für um so angebrachter gehalten, als unsere Pforzheimer Nachbarn hinsichtlich der „Verzahnung“ in Richtung Enztal mehr als großzügig verfahren sind und gleich das gesamte Enztal bis hinauf nach Poppeltal zu vereinnahmen wünschen. Entweder hält es der Ausschuss zur Neuordnung des Kreises Pforzheim nicht für nötig, hier mit Erläuterungen aufzuwarten, oder er war sich nicht darüber schlüssig, mit welchen angeblichen „Vorteilen“ er den Enztalgemeinden die beabsichtigte Einverleibung schmeckhaft machen soll. Letzteres dürfte allerdings, zumindest im Falle der Kur- und Fremdenverkehrsorte des oberen Enztals, ziemlich schwer fallen, da diese weder einen Gebietsanschluß an Pforzheim wünschen noch wirtschaftlich daran interessiert sind. Als Gemeinden mit meist großem Waldbesitz, einem rührigen Kleinergewerbe, einigen bedeutenden Industrieunternehmungen und den stattlichen Einnahmen aus dem Fremdenverkehr besteht für sie keine Neigung, in die von Pforzheim gewollte Verstandesehe eine goldstädtischerseits sehr erwünschte Mittelfit einzubringen und für die konjunkturemöffindliche Pforzheimer Industrie das erhoffte wirtschaftliche Stabilisierungselement innerhalb des neuen Kreisgebildes abzugeben.

Wenn man weiter vernimmt, daß der Pforzheimer Ausschuss eine Abstimmung in den betroffenen Gemeinden ablehnt (vor Tisch las man es anders!), so verrät diese Haltung, wie sehr man mit dem Widerstand der dortigen Bevölkerung rechnet. Welcher Art die Überlegungen waren, von denen die geistigen Väter des vorliegenden Planes geleitet wurden, zeigt beiläufig das Beispiel der Gemeinde Mönshausen (Kreis Leonberg), die möglicherweise

Fassung der Landheuerquelle im Köllbachtal

Die Schwarzwald-Wasserversorgungsgruppe vergibt für die geplante Fassung und Nutzbarmachung der Landheuerquelle im Köllbachtal die erforderlichen Erd-, Beton-, Stahlbeton- und Maurerarbeiten sowie die Rohrverlegungsarbeiten. Näheres bitten wir der heutigen Anzeige zu entnehmen.

von Konstanz bis Mannheim. Heute dagegen sieht es so aus, als ob alles in bester Ordnung wäre, wenn man die Meinungen z. B. des Vaihinger Landrats oder des Bürgermeisters von Mühlacker hört. Allerlei Hindernisse, Bemühungen und Machtwünsche treten zu Tage und werden Pforzheim entgegengehalten, mit dessen unmöglicher Lage zwischen den Grenzen vorher für eine Neuordnung argumentiert worden war. Mit der Befragung der Bürgermeister und Behördenvertreter sei es, so führte Herr Steinle aus, nicht getan, auch nicht mit Abstimmung in den Dörfern, wo sich ja schon bei der eigenen kleinen Flurbereinigung kaum jemals eine einheitliche Meinung bilde. Wollte man so die neuen Verwaltungsgebiete zimmern, dann gebe es mittelalterliche Sprengelgrenzen und keine wirtschaftlich geschlossenen und vernünftigen Kreise. Maßgebend für die endgültige Entscheidung einer Verwaltungsneuordnung ist das Interesse der Gesamtbevölkerung unseres neuen Staates, dessen gewählte Vertreter auf demokratischem Wege im Landtag ihre Entscheidung zu treffen haben.

Memorandum an den Landtag

Oberbürgermeister Dr. Brandenburg trat mit folgenden Worten nachdrücklich für diese Gesamtplanung ein: „Auch die Stadtverwaltung Pforzheim identifiziert sich mit dem nunmehr veröffentlichten Vorschlag, der durch die Landesvertreter später in einen größeren Rahmen hineingestellt werden soll. Dann wird sich zeigen, ob er im Hinblick auf die Gesamtinteressen durchführbar ist oder ob es noch andere Lösungen gibt. Wir sind verpflichtet, so betonte Dr. Brandenburg, von unseren Anschauungen und Bedürfnissen ausgehend, einen Plan vorzulegen und für unsere Belange einzutreten. Zeitgerecht soll der Pforzheimer Vorschlag in Form eines kleineren Memorandums allen Abgeordneten des Landes übergeben werden. Da festzustehen scheint, daß im neuen Staat Mittelinstanzen geschaffen werden, können die Kreise nicht als Großkreise im Hallbauerschen Sinne errichtet werden, sondern kleine Verwaltungsgebiete umfassen in der Art, wie sie der neue Pforzheimer Vorschlag vorsieht.“

„Mühlacker könnte nur gewinnen“

Landtagsabgeordneter Otto Lauer betonte bei der Besprechung, daß die Frage der Eingliederung von Mühlacker und seiner Umgebung in einen künftigen Pforzheimer Landkreis von großen Gesichtspunkten aus gesehen besonders wichtig sei. Mühlacker, das in ständigen empfindlichen Spannungen mit seiner bisherigen Kreisstadt Vaihingen stehe, habe keine Möglichkeit, einen eigenen Bereich zu bilden. Ein Anschluß an Pforzheim sei deshalb für Mühlacker nur von Vorteil. Bei den Mehrheitsverhältnissen im Vaihinger Kreistag komme immer wieder zum Ausdruck, daß dem industriell ausgerichteten Mühlacker eine landwirtschaftliche Mehrheit gegenüberstehe. Dieser Strukturunterschied lege eine Angliederung Mühlackers an Pforzheim, wo es seine Wünsche viel besser erfüllt bekommen könne, besonders nahe, zumal sein wirtschaftliches Einzugsgebiet, die Platte, mit zum Landkreis Pforzheim käme. Seine wirtschaftliche Stellung könne Mühlacker jedenfalls im Osten des Landkreises Pforzheim viel sicherer bewahren als bei jeder anderen im Rahmen der Möglichkeiten liegenden Lösung. Wie man weiter bei der Besprechung erfuhr, sieht die Neuplanung der Arbeitsamtsbezirke durch die Bundesanstalt ohnehin vor, daß Mühlacker arbeitsamtsmäßig Pforzheim zugeteilt wird. Auch wirtschaftlich liegt klar auf der Hand, daß die Industrie im Raume Mühlacker von einer Industrie- und Handelskammer in Pforzheim strukturell besser betreut werden kann als von der Stuttgarter Kammer, bei der die kleineren Städte als Trabanten figurieren.

„Kreis Bretten keine organische Lösung“

Es wurde die Möglichkeit erwogen, daß zu den im Vorschlag genannten Gemeinden der Platte auch noch Mönshausen, das durch seine Kettenfabrik industriell nach Pforzheim ausgerichtet ist, mit in die Planung einbezogen werden könnte. Landrat Disinger betonte bei der Besprechung, daß aus eisenbahntechnischen Gründen die Einbeziehung von Mühlacker in einen künftigen Landkreis Pforzheim besonders zweckmäßig erscheine. Die von der Karlsruher Ministerialbürokratie vorgeschlagene Schaffung eines Kreises Bretten sei um so weniger stichhaltig, als der Altkreis Bretten nur 12 Gemeinden umfasse. Vielleicht könne erwogen werden, diese Gemeinden dem restlichen Kreis Vaihingen, falls dieser bestehen bleibe, anzugliedern.

„Verzahnungen entlang der früheren Grenzen“

Die „Pforzheimer Zeitung“ bemerkt abschließend: „Sicher wird der Pforzheimer Vorschlag, der nun erstmals öffentlich als Diskussionsgrundlage und als Marschrichtung unserer Vertreter im Landtag bekanntgegeben wurde, auf manche Kritik stoßen. Die Entscheidung darüber wird nicht in den Amtsstuben der Gemeinden und Kreise und auch nicht in Bürgerversammlungen im Schatten der Kirchtürme fallen. Die gewählten Volksvertreter werden darüber zu befinden haben. Wenn man aber ernsthaft das Zusammenwachsen der beiden alten Länder Württemberg und Baden wünscht, dann muß man entlang der durch den Wunsch des Volkes abgeschafften alten Grenze Verzahnungen schaffen. Diese Verzahnungen sind dort am notwendigsten, wo die wirtschaftlichen und bevölkerungsmäßigen Verhältnisse geradezu danach schreien, wie im Pforzheimer Raume.“

Soldatengräber in aller Welt rufen uns

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. versieht nun schon seit mehr als 30 Jahren den Mitteldienst zwischen den einsamen Soldatengräbern in aller Welt und den Angehörigen in der Heimat. Die Anlage von Friedhöfen, die Pflege der einzelnen Gräber liegt in seinem selbstgestellten Aufgabenbereich ebenso wie Auskunft über Lage und Zustand des Grabes, Beschaffung von Lichtbildern der Gräber usw. Von Narvik bis Tobruk, von Brest bis Kreta liegen etwa 800 000 deutsche Gefallene des zweiten Weltkrieges. Bis jetzt konnten 650 000 Grabstellen bereits erfasst werden. Eine große Aufgabe in dieser Richtung blieb noch neben der anderen, oben erwähnten.

Es wird mit allen Staaten korrespondiert (der Osten macht größtenteils leider eine Ausnahme), in denen sich deutsche Gefallenen-Gräber befinden: Frankreich, England, Belgien, Luxemburg, Norwegen, Dänemark, Schweden, Finnland, Griechenland, USA, auch mit der Tschechoslowakei, Polen, Jugoslawien, Ungarn. In Italien arbeitet eine Delegation an der Erfassung der rund 100 000 Kriegsgräber. Nach Afrika ging eine Expedition, denn auch dort ruhen an die 28 000 deutsche Soldaten.

Vor einigen Monaten ist auch die alte Tradition der Durchführung von Gemeinschaftsfahrten zu den Kriegsgräbern im Ausland wieder aufgenommen worden. Nach langen Verhandlungen gelang es, dafür den Angehörigen einmal im Kalenderjahr eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung der Bundesbahn zur Fahrt zu einem Kriegergrab sicherzustellen.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat so eine unübersehbare Aufgabe zu erfüllen. Er ist aber keine staatliche Einrichtung, sondern schöpft seine Mittel aus freiwilligen Beiträgen und Spenden. Staatspräsident Dr. Gebhard Müller betonte erst vor einiger Zeit in einer Rundfunksprache, wie notwendig es daher sei, den Volksbund zu unterstützen. Nur wenn die Bevölkerung mithilft, kann der Volksbund seiner großen Aufgabe gerecht werden, der wir schließlich alle verpflichtet sind.

Der Volksbund fordert nur einen geringen Beitrag, den sich jeder leisten kann. Der Appell ergeht an alle, mitzuarbeiten. Er richtet sich nicht allein an die Hinterbliebenen. In diesem Sinne ergeht an alle Bevölkerungskreise die Bitte, der Ehrenpflicht gegenüber unseren Gefallenen mit ihrer Hilfe für den Volksbund nachzukommen.

Die Fernsprech-Nummer der „CALWER ZEITUNG“ **735**

Der Sport vom Sonntag

Fußball Bezirksklasse

Pfanzweiler — Calw 1:1
Spielbericht lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
Conweiler — Langenalb 0:1
Wildbad — Engelsbrand 3:3
Gräfenhausen — Feldrennach 0:5
Waldrennach — Calmbach 1:3
Altburg — Ottenhausen ausgefallen wegen Unbespielbarkeit des Platzes

A-Klasse

Halterbach — Beihingen 4:3 (3:0)
Das Spiel schien bereits in der ersten Halbzeit entschieden, als Halterbach dreimal zum Erfolg kam, während die Gäste die gebotenen Chancen nicht wahrzunehmen vermochten. In der zweiten Spielhälfte kamen die Gäste jedoch mehr in Fahrt und erzielten drei Tore, die fast den Ausgleich erbrachten.

Alle übrigen Vereine hatten bis 18.30 Uhr nicht gemeldet.

B-Klasse

Brettenberg/Martinsmoos — Ostelsheim 6:3
Die Gäste hatten einen erfolgverheißenden Start, als sie schon in der ersten Viertelstunde durch Deckungsfehler der Platzherren zu zwei Toren kamen, doch wußten die Gastgeber von da an ihren Vorteil wahrzunehmen, indem sie in regelmäßigen Abständen Tor um Tor schossen und den Ostelsheimern nur noch einmal Gelegenheit gaben, das Resultat zu verbessern.

Unsere Gemeinden berichten

Stammheim. Im Kreise ihrer Kinder und Enkel durfte Frau Katharina Mann, geb. Grossmann, ihren 80. Geburtstag feiern. Wir gratulieren.

Ostelsheim. Einen gut besuchten Sprech- und Schulungsabend, der von Vorstand Adolf Weiss geleitet wurde, führte der Obstbauverein Ostelsheim am letzten Dienstag durch. An Hand von Lichtbildern, die gepflegte und ungepflegte Obstanlagen sowie reife Früchte von gangbaren Tafelsorten zeigten, gaben die Baumwarte fachliche Erklärungen. Solche Abende sollen öfter wiederholt werden und jeder Interessent, ob Vereinsmitglied oder nicht, dabei Gelegenheit haben, Wünsche und Anregungen einschlägiger Art vorzubringen.

Ostelsheim. Ab 1. April wird in der Gemeinde Wasserzins erhoben, und zwar nach

Gemischte Klasse

Sprollenhaus — Unterreichenbach 1:2
Dobel — Schömberg 0:3
Rotensol — Langenbrand 9:1
Neusatz — Höfen 3:2
Arnbach — Grunbach 6:0
Nach seinem gestrigen Sieg ist Arnbach ungeschlagener Meister der gemischten Klasse.

Jugendverbandspiele

Neubulach Jgd. — Wildberg Jgd. 5:2 (1:2)
Nach ziemlich ausgeglichener erster Halbzeit fand sich die Neubulacher Jugendmannschaft in der 2. Halbzeit besser zusammen und trug schließlich einen überzeugenden Sieg davon.

Handball

ASV. Pforzheim — TSV. Hirsau 6:9 (4:7)
Zu einem Spiel ohne sonderliche Höhepunkte wurde diese Begegnung, die zunächst die Hirsauer eindeutig im Vorteil sah. In der Pause wechselten die Platzherren ihren Torwart aus, worauf das Treffen einen ausgeglicheneren Charakter annahm, ohne daß die Gastgeber den Torvorsprung der Hirsauer noch auszugleichen vermochten.

An alle Turn- und Sportvereine!

Um die Sportberichterstattung nicht zu gefährden, bitten wir alle Fußball- und Handballvereine, sich an die Anweisungen der Klassenleiter zu halten und ihre Spielergebnisse in der Zeit zwischen 17.30 und 18.30 Uhr telefonisch Calw 649 durchzugeben.

Personenzahl und Viehstand oder im Pauschaltarif mit 10 Pfg. je cbm. — Wegen Abkörung hat die Gemeinde einen 3jährigen Färren zu Schlachtzwecken verkauft. — Die Kreditaufnahme bei der Württ. Girozentrale in Höhe von 8000 DM für Zwecke der Erschließung von Baugelände für den sozialen Wohnungsbau wurde durch den Gemeinderat genehmigt. — Die Baufirma Kohler (Böblingen) hat mit den ihr übertragenen Arbeiten der Ortskanalisation begonnen.

Simmozheim. Bei dem von der Gemeinde Gerlingen veranstalteten Architekten-Wettbewerb über die Erstellung eines Sammel-Dienstgebäudes für verschiedene Behörden hat das Preisgericht unter dem Vorsitz von Baudirektor Ziegler und Oberbaurath Schober (Stuttgart) den 1. Preis dem Architekten Karl Maler (Simmozheim) zuerkannt. Am Planentwurf war Architekt

Widmann (Wildberg) mitbeteiligt. Das Gebäude, in dem auch Wohnungen vorgesehen sind, soll noch dieses Jahr bezugsfertig werden.

Gültlingen. Der verheiratete Maler Alfred Wacker, wohnhaft in Holzbronn, der in Deckenpfronn beschäftigt ist, stürzte auf dem Heimweg mit seinem Fahrrad kurz vor dem Ortseingang Gültlingen. Er erlitt dabei eine Gehirnerschütterung und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Nagold. Neben der vor kurzem errichteten Triptikstelle des ADAC bleibt die seit Juni 1951 vom AvD bei Dir. K. Waiblinger, Herrenberger Straße 31, errichtete Triptikstelle weiterhin bestehen. Die Angehörigen sämtlicher Sportverbände wie auch die Nichtmitglieder sowie alle Angehörigen der allierten Besatzungsmächte können hier jederzeit sämtliche Papiere für eine Auslandsfahrt erhalten.

Rotfelden. Die Molkereigenossenschaft Rotfelden konnte Ende letzten Monats ihre neue Molkerei in Betrieb nehmen. Die Kapazität ist so groß, daß die doppelte Menge der derzeit anfallenden Milch verarbeitet werden könnte. Das Gebäude wurde gegenüber dem Gasthaus zum „Waldhorn“ erstellt.

Altensteig. In der Hauptversammlung des Gewerbevereins Altensteig wurde Buchdruckerbesitzer Dieter Lauk zum neuen Vorsitzenden gewählt.

Unterkollbach. Landwirt Georg Weber, wohnhaft in Unterkollbach, kann heute in guter geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag feiern. Wir gratulieren!

Neue Bücher und Zeitschriften

Die neue Sänger-Zeitung

Dieser Tage ist die erste Nummer der Sänger-Zeitung des Schwäbischen Sängerbundes Württemberg-Hohenzollern erschienen, die als amtliches Bundesorgan im Verlag Kohlhammer und Wallishäuser in Hechingen herauskommt. Die Schriftleitung übernahm Gauchoormeister Wallishäuser. In ihrem vielseitigen Inhalt und den gehaltenen Aufsätzen ist die neue Sänger-Zeitung dazu berufen, den Dirigenten und Sängern immer neue Anregungen für ihre Sängerarbeit zu bringen. Neben dem Präsidenten des Schwäb. Sängerbundes, W. und H. Dr. Leuze kommen auch der Bundeschormeister Prof. Hugo Herrmann und Bundesgeschäftsführer Meyle in der ersten Nummer zu Wort. Durch die regelmäßige Veröffentlichung der Bundesbekanntmachungen, die Ehrenliste der Sängerveteranen und die Beiträge aus dem Leben der Gauen und der einzelnen Vereine wird die Sänger-Zeitung ein Bild von dem reichen schwäbischen Sängereleben geben.

Stadt Calw.

Anmeldung der Hunde für die Besteuerung

Die Hundehalter werden auf ihre Pflicht zur An- und Abmeldung ihrer Hunde in der Zeit vom 7.—21. April 1952 aufmerksam gemacht.

Steuerpflichtig für das ganze Jahr ist derjenige, welcher einen steuerbaren Hund am 1. April hält. Wer nach dem 1. April einen steuerbaren Hund zu halten beginnt, hat von Beginn des nächsten Vierteljahres an die Abgabe für den Rest des Jahres zu entrichten, ausgenommen, wenn der Hund nur an die Stelle eines von demselben Pflichten bereits versteuerten Hundes tritt.

Steuerbar ist ein Hund, der 3 Monate alt geworden ist. Sobald ein Hund, welcher wegen noch nicht erreichten abgabepflichtigen Alters am 1. April unversteuert geblieben ist, in das steuerbare Alter eintritt, beginnt die Steuerpflicht vom Beginn des nächsten Vierteljahres an.

Wer nach dem 1. April einen steuerbaren Hund zu halten beginnt, hat dies binnen 2 Wochen dem Städt. Steueramt anzuzeigen. Dasselbe Anzeigepflicht besteht bei Eintritt eines Hundes in das steuerbare Alter.

Wer bis zum 16. April die Abmeldung eines bis dahin versteuerten Hundes unterläßt, hat die Abgabe für das neue Jahr fort zu entrichten.

Calw, den 4. April 1952

Städt. Steueramt.

Kreis Calw

Schwarzwald-Wasserversorgungsgruppe
Vergebung von Wasserleitungsarbeiten

Für die geplante Fassung und Nutzbarmachung der Landbeurquell im Kollbachtal kommen die erforderlichen

Erd-, Beton-, Stahlbeton- und Maurerarbeiten, sowie die Rohrverlegungsarbeiten

auf der Grundlage der VOB zur Vergebung.

Die Ausführung umfaßt:

2 Quellfassungen

1 Hochbehälter mit 200 cbm Inhalt

etwa 9800 cbm Erdaushub

etwa 10 000 lfdm gußeiserne Schraubmuffenrohre

NW 100 — NW 200 (nur Verlegung).

Die Pläne und die Angebotsunterlagen liegen beim Bürgermeisteramt in Altburg und auf der Geschäftsstelle der Vedewa in Stuttgart, Johannesstr. 102, zur Einsichtnahme auf. Angebotsvordrucke werden daselbst gegen eine Gebühr von DM 2.— je Stück abgegeben. Die Angebote, für welche die zutreffenden Vordrucke verwendet werden müssen, sind mit berechneter Endsumme bis Dienstag, den 22. April 1952, 12 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen beim Bürgermeisteramt in Altburg einzureichen. Unter den Bewerbern, die der Angebotsöffnung betreiben können, bleibt freie Wahl vorbehalten.

Altburg, den 1. April 1952

Stuttgart, den 1. April 1952

Der Vorsitzende der Schwarzwald-Wasserversorgungsgruppe (gez.) Walz, Bürgermeister

Vereinigter der Wasserversorgungsgruppe I. W. u. S. „VEDEWA“ (gez.) Becker



Jung und schön

soll doch auch ihr Holzboden bleiben. Deshalb pflegen Sie ihn mit BODOSAN-Farbglanzschutz; es führt ihm die nötigen Nährstoffe zu und bewahrt ihn vor allzu frühem Absterben.

Calw: Reinhold Hauber, Stammheim: H. Balz, Hirsau: Warengeschäft A. Walker.

Calw, im April 1952

Am Montag, den 31. März 1952, nachmittags 14.45 Uhr, ist unsere liebe Mutti und Oma

Anna Heinrich

geb. Holzbecher

kurz vor ihrem 70. Geburtstag von uns gegangen. Wir haben sie am Donnerstag, den 3. April 1952, in aller Stille beigesetzt.

Es trauern:

Erich Heinrich mit Frau,

Charlotte Böfinger, geb. Heinrich, mit Mann

Heinz Heinrich mit Frau und Kindern

Neuhengstett, den 5. April 1952

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

Marie Gayde

geb. Hühnele

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Hornberger für die tröstenden Worte am Grabe, für die Kranz- und Blumenpenden und die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Gayde mit Kindern.

Für Ostern preiswerte Schürzen

- Farbige Trägerschürzen 1.80, 2.70, 3.45, 3.50, 3.95, 4.15, 4.50, 4.75, 4.80, 5.—, 5.25, 5.55, 5.70, 5.90, 6.—, 6.20, 6.35, 6.40, 6.70, 6.90, 7.05, 7.40, 7.70, 7.80, 8.—, 8.25, 8.40
- Schwarz-weiße Trägerschürzen 4.70, 5.10, 5.90, 5.45, 6.90, 7.20, 7.90, 7.95, 8.15, 8.65, 8.85
- Schwarze Trägerschürzen 5.75, 6.55
- Weiße Schürzen und Servierschürzen 2.40, 2.75, 2.80, 3.70, 3.95, 4.—, 4.25, 4.50, 5.—, 5.50, 6.25, 6.55, 6.90, 7.20
- Farbige Kleiderschürzen 11.95, 12.35, 12.70, 13.—, 13.35, 13.80, 14.15, 14.25, 14.45, 14.85, 15.10, 15.55, 15.60, 15.90, 16.30, 17.75, 17.90, 20.20
- Schwarze und schwarz-weiße Kleiderschürzen 12.15, 12.35, 12.90, 13.05, 13.35, 13.65, 14.25, 14.50, 14.85, 15.40, 17.85, 18.10, 18.35
- Weiße Kleiderschürzen 8.65, 9.15, 11.95, 12.35, 13.10, 14.—, 14.70, 16.90
- Knabenschürzen Gr. 45: 1.80, 2.45, 2.70, 2.80, 3.05, Gr. 50 und 55 entsprechend teurer
- Mädchen-Schlupfschürzen Gr. 45: 3.—, 3.45, 3.55, 3.70, 3.85, 4.—, 4.15, 4.30, 4.90, Gr. 50—55 entsprechend teurer
- Mädchen-Trägerschürzen Gr. 60: 2.35, 2.70, 2.85, 2.95, 3.25, 3.30, 3.40, 3.55, 3.70, Gr. 65—80 entsprechend teurer
- Kinder-Spielhöschen Gr. 40: 3.10, 3.50, 3.60, 4.—, Gr. 45—55 entsprechend teurer

Paul Räuchle, Calw, Marktplatz 18

Fröhe Ostern mit Odermatt's Dauervollern
Vermisst wird seit Donnerstag abd. 3 Wochen alter, schwarzer
Neufundländerhund
Um evtl. Mitteilung bittet
A. Oettinger, Calw, Tel. 228

Empfehle zu Gründonnerstag ab 10 Uhr
Nudelböden
Bäckerlei Rud. Schloß
Calw, Marktplatz 18, Tel. 788

Holzverkauf

Am Mittwoch, den 9. April 1952, werden aus dem Stadtwald Weil der Stadt, Kr. Leonberg

ca. 65 fm Eichenstammholz

verkauft. Treffpunkt 13.30 Uhr beim Bahnwärterhaus Stockental. Lotverzeichnisse können ab Dienstag, den 8. April, beim Bürgermeisteramt, Zimmer 6, abgeholt werden.

Stadtverwaltung Weil der Stadt.

Gründonnerstag
Nudelböden
von 9—12 Uhr.
Bäckerlei Wilhelm Hägelo
Calw, Schloßberg 1

Für die Festtage
Schnittblumen aller Art
Blühende Pflanzen
Obst und Gemüse

Walter Mast
Calw
Bahnhofstr. 25 Telefon 460

Motorrad „Standard“
350 ccm. fahrbereit verkauft
Erich Löreber, Möstlingen
Junge feilertreie
Nutz- und Fahrkuh
verkauft Kath. Weber, Ottenbronn

Der Reklamewert
einer Zeitung ist bedingt durch die Zahl ihrer Leser; wählen Sie deshalb zu Ihrer Reklame die Calwer Zeitung.

Individuelle Haarpflege, bitte Schutzfenster beachten. H. Mammle, Herren- u. Damenfrisier, Calw, Marktpl. 18

3% Rabatt

Dänischer Schweizerkäse
80%, 100 g —,39

Frische Eier
stück

Kl. D 10 Stück 1.98 —,20
Kl. C 19 Stück 2.08 —,21
Kl. B 10 Stück 2.18 —,22

Dragee-Eier 100 g —,35
Tortengebäck 100 g —,20
Kokostlocken 100 g —,30
Oster-Schokolade 100 g Tafel —,75
Apfelmus tafelfertig, 1/2 Dose —,98
Solange Vorrat

PEANNKUCH
3% RABATT